MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

8 (5.1.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-243005

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oggauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Stellenanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Donnerstag, 5. Januar 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 8

Eine neue englische Partei gegründet

Schärfster italienischer Protest gegen die Tunis-Ausschreitungen

Eine Anti-Chamberlain-Partei?

Die opponierenden konservativen Politiker gründen die „Partei der Hunderttausend"

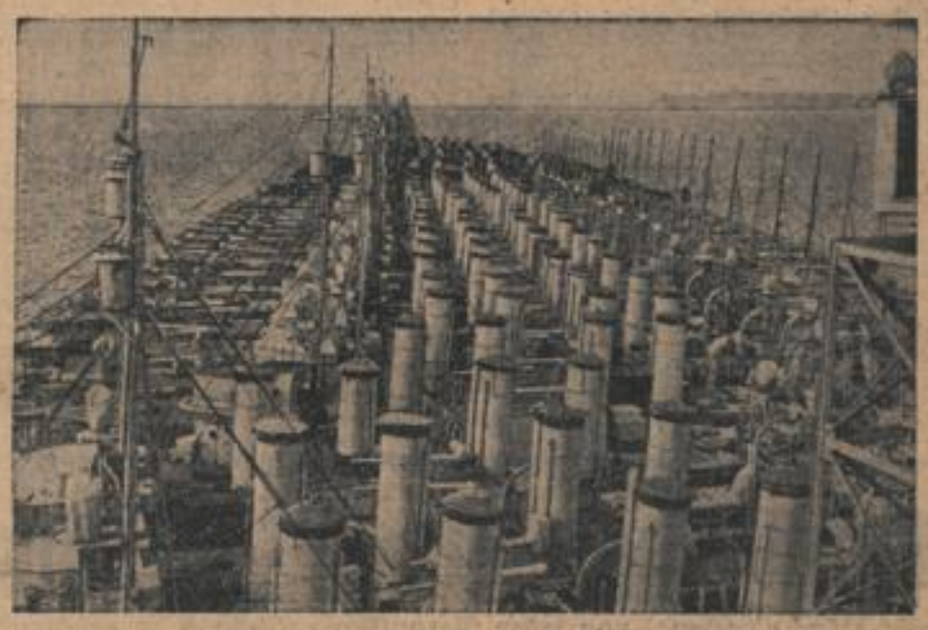
Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— **London**, 5. Januar.

Innerpolitische Störungen sind vor der Romreise Chamberlains nicht mehr zu erwarten, wie sie von der sogenannten „neuen politischen Gruppe" anscheinend beabsichtigt waren. Diese Gruppe hielt gestern unter dem Vorsitz des Abgeordneten Sandys ihre angekündigte vertrauliche Sitzung ab. Außer den in unseren Vorberichten erwähnten Politikern nahmen nur wenige bekannte Abgeordnete von den verschiedenen Parteien und außerparlamentarische Politiker teil, insgesamt rund 300. Die Meinungen gingen offenbar stark auseinander. Auf die Frage Sandys, ob die Anwesenden einen Krieg für unvermeidlich hielten, wurde Ja und Nein durcheinander gerufen. Als er betonte, die Gruppe verlange nicht Chamberlains Rücktritt, wurde er niedergeschrien.

Als er diejenigen, die nicht der Gruppe beizutreten wünschten, aufforderte, den Saal zu verlassen, ging eine große Anzahl hinaus. Als Namen wählte sich die Gruppe „Die Hunderttausend". Sandys wurde zum Vorsitzenden gewählt. Die kürzlich in Schottland bei einer Nachwahl durchgefallene Herzogin von Atholl, die sogenannte rote Herzogin, wurde als Schatzmeister in den Vorstand gewählt.

Amerika im Rüstungsfieber



Ein Blick auf eine lange Reihe von 1200-Tonnen-Zerstörern, die in San Diego (Kalifornien) wieder instand gesetzt werden. Die alten Weltkriegsschiffe werden mit neuer Bewaffnung versehen und sollen dann für die amerikanische Marine wieder einsatzbereit sein.
(Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Daladier zieht das Fazit seiner Reise:

„Nordafrika absolut gesichert"

Vor Rückkehr aus Afrika wird in Algier eine wichtige Militärkonferenz stattfinden

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

— **Paris**, 5. Januar.

In einer kurzen Rundfunkansprache, die von allen französischen Sendern übertragen wurde, gab Daladier gestern abend noch einmal seiner tiefen Befriedigung Ausdruck über das Ergebnis seiner Afrikareise. Erst in Nordafrika, so erklärte er, begreife man die wahre Größe Frankreichs. Es sei für ihn eine Freude gewesen, festzustellen, daß Frankreich der unbedingten Treue seiner Söhne und aller eingeborenen Völker sicher sein könnte. Daladier schloß mit einem Lob auf die „ruhmreiche afrikanische Armee".

Die Pariser Presse betont zu dieser Erklärung, daß die Verteidigung Nordafrikas absolut gesichert sei.

Die Truppenbestände schon in Friedenszeiten in Tunis und Algier beliefen sich auf 68 Bataillone Infanterie, 8 Regimenter Spahis und 20 000 Mann anderer Waffen. Dazu kommen aus Marokko noch 20 Bataillone Infanterie, 4 Regimenter Spahis und 7560 Mann anderer Truppen. Die Mobilmachung für den Kriegsfall sei so geregelt, daß die französischen Reservisten in Nordafrika die nötige Zahl von Offizieren und Unteroffizieren für 13 Millionen Eingeborene stellen können.

Daladier reist heute von Gabes über Sousses und Sfax nach Bizerta zurück. Dort geht er wieder an Bord des Kreuzers „Foch" und setzt seine Reise nach Algier fort. Morgen vormittag um 8 Uhr trifft er in Algier ein. Sein Aufenthalt dort ist nur auf einen halben Tag berechnet, aber während dieser Zeit wird, wie mitgeteilt wurde, eine wichtige Militärkonferenz stattfinden, denn gestern abend schon ist der Generalresident von Marokko, General Noguès, im Flugzeug in Algier eingetroffen. Morgen nachmittag kehrt Daladier nach Toulon zurück. Am Samstag macht er auf der Rückreise nach Paris noch einmal in Oran Station, wo er vor den Wählern seines Departements eine große politische Rede halten soll. Am Sonntagvormittag um 8 Uhr wird Daladier wieder in Paris eintreffen.

Ein silberner Oelzweig für Daladier

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 5. Januar.

Bei seinem Eintreffen in Sfax wurde der französische Ministerpräsident von den Militär- und Zivilbehörden und einer größeren Menschenmenge begrüßt, wobei ihm zum Zeichen der Einheit und des Friedens ein silberner Oelzweig überreicht wurde. Daladier dankte für diese symbolischen Geschenke und erklärte, daß dies auch die Devise Frankreichs sei. Frankreich wünsche die Einigkeit aller seiner Söhne und wünsche den Frieden in allen Ländern, die im Schatten der französischen Fahne lebten.

Der französische Ministerpräsident setzte nach halbstündigem Aufenthalt seine Reise fort.

Die Kundgebungen in Tunis

EP **Mailand**, 4. Januar.

Ueber die italienfeindlichen Kundgebungen und Ausschreitungen, die sich während des Besuches Daladiers in Tunis abspielten, berichten die italienischen Blätter weitere Einzelheiten. Es seien nicht nur die Scheiben der Anzeigen-Annahme der italienischen Zeitung „Unione", sondern auch der italienischen Buchhandlung, des italienischen Verkehrsbüros CIT und der Geschäftsstelle der Luftfahrtgesellschaft „Ala Littoria" eingeschlagen worden. Die italienischen Geschäfte seien gezwungen worden, die ausgehängten italienischen Fahnen einzuziehen. Bei einem Umzug italienfeindlicher Elemente seien grobe Beschimpfungen gegen Italien und die führenden italienischen Persönlichkeiten ausgestoßen worden. Von den Kundgebern sei auch das Schaufenster eines italienischen Schneiders eingeschlagen, die italienische Fahne herausgerissen und unter Beschimpfungen gegen Italien verbrannt worden. Die Polizei sei hiergegen nicht eingeschritten.

Die Turiner „Stampa" erklärt, was mit der Dolchgeste in Ajaccio geschah, sei lächerlich gewesen, was sich aber jetzt in Tunis gegen die Italiener ereignete, sei verbrecherisch.

Die Franzosen hätten in einem Lande, das juristisch außerhalb ihrer Hoheitsherrschaft liege, Angriffshandlungen begangen. Die Kosten würden immer umfangreicher, aber sie würden nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit bis zum letzten Centesimo beglichen werden.

Die Empörung in Rom wächst

Die Presse spart nicht mit starken Ausdrücken über die Zwischenfälle in Tunis

dnb **Rom**, 5. Januar.

Die Vertreter sämtlicher italienischer Verbände und Organisationen in Tunis haben dem dortigen italienischen Generalkonsul eine Entschließung überreicht, die an das italienische Außenministerium weitergeleitet worden ist.

Im Namen aller Tunis-Italiener wird darin die Unantastbarkeit der unanfechtbaren, durch die Verträge und eine jahrtausendalte Tradition verbrieften Rechte gefordert. Die Entschließung bringt ferner die Empörung wegen der fortgesetzten Demonstration und Gewalttätigkeiten, und die Empörung wegen der unerhörten Beschimpfung der italienischen Fahne zum Ausdruck. Weiter wird darin die hinterlistige und künstlich entfachte Hetz- und Verleumdungskampagne gebrandmarkt, die ein friedliches Zusammenleben der einzelnen Bevölkerungsgruppen störe. Abschließend wird dem König und Kaiser, sowie dem Duce, dem Begründer des Imperiums und Wiederhersteller des italienischen Prestiges in der Welt, unverbrüchliche Treue gelobt.

Die römische Presse verurteilt aufs schärfste die neuerlichen Zwischenfälle in Tunis, bei denen es sich, wie sie hervorhebt, um provokatorische Kundgebungen gegen das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland handle. Die Beschimpfung der italienischen Fahne wird als eine unerhörte Herausforderung des faschistischen Italien bezeichnet.

Die „Gazzetta del Popolo" schreibt, die herausfordernden Absichten der Reise Daladiers seien bis zu seinem Aufenthalt in Tunis unbeachtet geblieben, doch könne man jetzt, nachdem italienische Häuser verwüstet, Schmährufe gegen Italien und den Duce ausgestoßen und eine italienische Flagge zerrissen worden seien, vielleicht sagen, daß diese Absichten erreicht worden seien. Solange es sich um Gesten handle, wie jene mit dem Dolch nach der Art des Don Quichote könne man nur lachen, aber die Vorkommnisse in Tunis verdienten genau betrachtet zu werden. Vor allem in Tunis gebe es einen jüdischen und kommunistischen Klüngel, der sich natürlich den italienischen Emigranten und Renegaten zugesellte. Wenn die Vorkommnisse nicht wieder gutgemacht würden und die gebührende Bestrafung fänden, müßten sie als herausfordernde Kundgebung aufgefaßt werden, die von den französischen Kolonialbehörden geduldet, wenn nicht gar gefördert worden sei. Es handle sich um französische Entgleisungen zwischen Lächerlichkeiten und Herausforderungen.

„Resto del Carlino" schreibt, es sei leicht vorauszusehen gewesen, daß die Reise Daladiers nach Korsika und Tunis in eine schwere Provokation gegen Italien ausklingen würde. Daladier hielt in Ajaccio eine wahrhaft italienfeindliche Rede. Er fügte in jener durch und durch italienischen Stadt die nicht zu beschreibende Geste des Kopfabschneidens skizzen.

Die ganze Reise sei eine ganz schamlose Herausforderung.

Während sich die italienische Kolonie, die die Mehrheit in Tunis bildet, jeder Kundgebung enthielt und die arabischen Nationalisten mit dem Rufe: „Nieder mit Frankreich!" durch die Straßen zogen, bereiteten die französischen Behörden ihre Rache vor, die in dem schamlosen anti-italienischen Geheul und der Vernichtung einer italienischen Flagge gipfelte. Das faschistische Italien habe zu starke Nerven, um diese Episoden der Hysterie tragisch zu nehmen.

„Bis zum letzten Centesimo . . ."

dnb. **Mailand**, 5. Jan.

Die anti-italienischen Ausschreitungen in Tunis beim Besuch des französischen Ministerpräsidenten werden von der norditalienischen Presse mit lebhafter Entrüstung verzeichnet. Der „Popolo d'Italia" spricht von neuen Herausforderungen des Pöbels von Tunis nach der theatralischen Geste Daladiers.

Sie demonstrieren weiter!

Neue Kundgebungen der Londoner Arbeitslosen mit dem schwarzen Sarg

dnb **London**, 4. Januar

Die Arbeitslosen, die am Dienstag mit einem großen schwarzen Sarg vor der Wohnung des Ministerpräsidenten gegen ihr trauriges Schicksal demonstriert hatten, erschienen am Mittwochvormittag vor dem Hauptgebäude des Londoner Arbeitslosenamtes, wobei sie wiederum ihren schwarzen Sarg mit sich führten. Sie versuchten, in das Gebäude einzudringen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Als die Polizei ihren Anführer festnahm, nahmen die Arbeitslosen eine drohende Haltung ein und verlangten, daß die Polizei ihren Anführer binnen zehn Minuten wieder freilassen solle, widrigenfalls sie die Polizeiwache stürmen würden. Nach acht Minuten gab die Polizei den festgenommenen Anführer tatsächlich wieder frei.

Anschließend zogen die Arbeitslosen ins Regierungsviertel und versuchten in das Oberhaus einzudringen. Auch hier wurden sie jedoch von der Polizei abgefangen und zerstreut.

Tom Mooney endlich frei

Im Jahre 1916 wurde er wegen eines angeblichen Attentats verurteilt

EP **San Franzisko**, 4. Jan.

Der Gouverneur des Staates Kalifornien, Olson, hat die Freilassung des früheren amerikanischen Arbeiterführers Tom Mooney für kommenden Samstag angekündigt.

Dieser Gewerkschaftsführer war seinerzeit ein Opfer der nordamerikanischen Weltkriegspsychose geworden; er wurde der Urheberschaft eines im Jahre 1916 durchgeführten Attentats beschuldigt, bei dem zehn Personen getötet und vierzig verletzt worden waren. Tom Mooney wurde damals zum Tode verurteilt, schließlich aber durch den seinerzeitigen Präsidenten Wilson zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt.

Tom Mooney, der v... gen seiner guten Führ... den werden.

MARCHIVUM

Er wußte zuviel

Der neue GPU-Mord an der polnisch-sowjetrussischen Grenze

EP. **Warschau**, 4. Januar.

Im Zusammenhang mit der Ermordung des zaristischen Generals Mirkowicz in seinem unmittelbar an der polnisch-sowjetrussischen Grenze gelegenen Landgut werden folgende Einzelheiten bekannt:

Die Leiche des Generals wurde in der Mitte seines Arbeitszimmers aufgefunden. Die Kugel ist etwas oberhalb des Ohres in den Schädel eingedrungen. Der Revolver lag in einer ziemlich großen Entfernung von der Leiche, was den Anschein erweckt, als ob er in aller Eile von dritter Hand dorthin geworfen worden ist. Es wurde festgestellt, daß auf dem Revolvergriff keine Fingerspuren des Generals zu finden waren. Die Schubladen des Schreibtisches waren aufgerissen und die Papiere durcheinandergeworfen.

Wie die Dienerschaft aussagte, hatte der General im Laufe der Nacht den Besuch eines der Dienerschaft unbekannten Mannes erhalten, der das Haus nicht vor dem vermeintlichen Selbstmord verlassen hat, sondern erst, nachdem der Schuß gefallen war. Einer der Kutscher sah einen Schatten, der sich schnell in der Richtung der Grenze entfernte und einige Minuten darauf wurde der Ruf vernehmbar: „Der Herr hat sich erschossen!"

Weiter wurde festgestellt, daß der Tote ein Freund des unter geheimnisvollen Umständen in Paris verschwundenen Generals Kutiepoff war. Er sagte des öfteren, er kenne viele Einzelheiten seiner Entführung. General Mirkowicz verfolgte außerdem mit großem Interesse den Pariser Prozeß gegen die GPU-Agentin Plewitzkaja, die Frau des Generals Skoblin, und sagte einmal, er besäße sensationelle Dokumente, die der Welt das wirkliche Antlitz der GPU zeigen könnten.

Die Bevölkerung behauptet einmütig, daß General Mirkowicz erst unter Drohungen genötigt wurde, diese Dokumente herauszugeben, worauf er dann von dem unbekannten Besucher ermordet wurde.

Reichsminister Dr. Frick beglückwünscht den Abt von Tepl. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat dem Abt des Stiftes Tepl bei Marienbad, Dr. Gilbert Helmer, der am 2. Januar seinen 75. Geburtstag feierte, telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Dr. Gilbert Helmer hat sich um die Deutscherhaltung des Egerlandes, insbesondere der Gegend von Marienbad, in den vergangenen Jahrzehnten große Verdienste erworben.

Die englische Erwerbslosenzahl steigt weiter. Die englische Erwerbslosenziffer ist erneut gestiegen, und zwar bis auf 1 881 372. Die Zählung wurde am 12. Dezember 1938 durchgeführt und ergab 165 965 mehr Arbeitslose als am Stichtage des Vorjahres.

Ein menschenfreundlicher Herr, dieser Mister Pittman!

Er will die „Diktaturen" zu Tode hungern!

„Warum einen Menschen erschießen, wenn man ihn verhungern lassen kann?"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Washington**, 5. Januar.

Wie nicht anders zu erwarten, ist der sattsam bekannte Senator Pittman von der Jahresbotschaft Roosevelts ganz begeistert. In seiner Begeisterung ging er soweit, vorauszusagen, der Kongreß werde moralische, wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen gegen die „Diktaturen" billigen. Die Vereinigten Staaten müßten den demokratischen Ländern in ihrem Kampf gegen die „Diktatoren" mit allen Mitteln, die nicht unbedingt Krieg bedeuten, helfen. Pittman machte keinen Hehl daraus, was er unter „nicht unbedingt Krieg bedeuten" versteht,

indem er hinzufügte: „Warum einen Mann erschießen, wenn man ihn zu Tode hungern kann?"

In einem angenehmen Gegensatz zu dieser blutrünstigen Erklärung steht eine Resolution, die der Senator Frazier einbrachte, die die Beteiligung der Vereinigten Staaten an irgendwelchen fremden Kriegen verbieten will.

Die USA-Presse zu der Kongreß-Botschaft

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Neuyork**, 5. Jan.

Die Jahresbotschaft Roosevelts findet in den ganzen Vereinigten Staaten ein Presse-Echo, das mit bissigen, kritischen und ablehnenden Worten nicht spart. Zwar haben die Zeitungen im großen und ganzen keine Einwände gegen eine Stärkung der nationalen Verteidigung und nur wenige gegen die geplante Aktivierung der Außenpolitik. Um so heftiger aber ist ihre Kritik an den innerpolitischen Ausführungen des Präsidenten. Einige Zeitungen greifen jedoch auch in scharfen Worten sein Rüstungsprogramm an, darunter „Los Angeles-Times" und „Rochester Democrat".

„Los Angeles-Times" schreibt,

Amerika brauche mehr Unterlagen als die, die Roosevelt vorlege, um Kriegsvorbereitungen von diesem furchtbaren Ausmaß zu rechtfertigen.

Eine derartige Hysterie bringe weitaus größere Gefahren mit sich, als es diejenigen seien, auf die sie sich gründe. Es sei keineswegs einzusehen, warum man bis an die Zähne bewaffnet dastehen müsse. „Rochester Democrat" wirft Roosevelt vor, er habe durch die alarmierende Darstellung der außenpolitischen Lage nur die Aufmerksamkeit von dem innenpolitischen Problem abzulenken versucht. Es sei sehr zweifelhaft, ob das amerikanische Volk noch einmal zu einem Kampf für das sogenannte Ideal der Weltdemokratie aufgepeitscht werden könne.

Mit treffender Ironie weisen „Baltimore Sun", „Washington Preß" und „Herald Tribune" Roosevelts Behauptung zurück, daß er in den letzten sechs Jahren die Vereinigten Staaten auf eine Auseinandersetzung mit den „Diktatoren" vorbereitet habe. „Herald Tribune" sagt sogar, Roosevelt habe die Nation keineswegs geeint, sondern sein möglichstes getan, Klassenhaß zu säen und das Land in unzufriedene Parteien aufzuspalten. Jetzt, nachdem er die öffentliche Schuld auf eine Rekordhöhe gebracht habe, fordere er das amerikanische Volk unter einem außenpolitischen Druck zum Weiterzahlen auf. Eine nationale Katastrophe würde eintreten, wenn Roosevelt etwa versuchen sollte, die demokratischen Ideale zu dem verzweifelten Versuch zu mißbrauchen, den unvermeidlichen Zusammenbruch seines New Deal aufzuhalten.

„Boston Herald" nennt die Botschaft enttäuschend, weil sie keine konstruktiven Vorschläge für die Heilung der Wunden der amerikanischen Wirtschaft enthalte.

„Buffalo Courierexpreß" sagt mit aller Schärfe, weder das amerikanische Volk noch der Kongreß würden Roosevelts unhaltbare Anmaßung hinnehmen, daß der beste Schutz der Demokraten darin bestehe, ihm weiterhin Blankovollmachten zu geben.

Frau Roosevelt in den Spuren des Gatten

dnb **Neuyork**, 5. Januar.

Frau Roosevelt, die Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, besuchte am Mittwochabend eine Ausstellung von Büsten rotspanischer „Führer", die von dem Bildhauer Joseph Davidson (!) stammen.

Die Ausstellung wird von „Söhnen der spanischen Demokratie" veranstaltet; der Ertrag, den man sich aus den Eintrittsgeldern verspricht, soll angeblich hungrigen Kindern in Sowjetspanien zugute kommen.

Frau Roosevelt ist nach einer Meldung der „Associated Preß" Schutzherrin dieser Ausstellung, bei deren Besichtigung sie von dem sowjetspanischen Botschafter De Loz Rios und Jakob Davidson, dem Sohn des Bildhauers, begleitet wurde. Sie erklärte, sie interessiere sich schon deshalb für Davidson, weil der von ihm geschaffene Rooseveltkopf ihrer Ansicht nach „die beste Roosevelt-Skulptur" sei.

Londoner Beifall für Roosevelt

Aber das Mißtrauen in Amerikas kriegerische Hilfsbereitschaft bleibt

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

— **London**, 5. Jan.

Die Rede Roosevelts wird hier mit dem üblichen Beifall aufgenommen, dessen jede Rede eines hervorragenden amerikanischen Politikers in England gewiß sein kann. Es ist hier verpönt, die Rede eines amerikanischen Präsidenten zu kritisieren.

Unter der Oberfläche aber sehen die Dinge nicht ganz so einfach aus. Die Spannung, mit der jede Rede Roosevelts in England erwartet wird, ist jedesmal erneut ein Beweis dafür.

daß England Amerikas Hilfe dringender sucht, als Amerika sie bisher zu geben bereit war.

England hat in den Krisen der letzten Jahre nie verheimlicht, daß es sich nur dann den weltpolitischen Gefahren gewachsen fühlt, wenn es der Unterstützung durch die Vereinigten Staaten absolut sicher ist.

Roosevelts Ankündigung einer Aenderung des Neutralitätsgesetzes wird hier so aufgefaßt, daß die Vereinigten Staaten sich vielleicht mit wirtschaftlichen Sanktionen gegen einen etwaigen Gegner Englands und mit Kriegslieferungen an England und seine Verbündeten begnügen, dagegen nicht aktiv als kriegführende Macht eingreifen werde. Jedenfalls nimmt man nach der Rede hier an, daß die Vereinigten Staaten jetzt in einem Augenblick, in dem zum erstenmal von einer direkten Bedrohung des amerikanischen Lebens gesprochen wird, Bindungen vermeiden wollen, die sie automatisch in einen Krieg verwickeln würden. Die Entscheidung über Einzelheiten der Hilfe, die Amerika zweifellos England gewähren wird, soll anscheinend erst nach Ausbruch eines Konflikts getroffen werden.

Die heutige Morgenpresse nimmt die entsprechenden Stellen der Rede nicht gerade mit Enttäuschung, aber mit einem Unterton von Realismus auf. „Daily Expreß" schreibt,

jeder Engländer werde die Stellen über die angekündigten neuen Rüstungen und die Aenderung des Neutralitätsgesetzes zugunsten Englands mit Befriedigung lesen. Man solle aber nicht glauben, daß Roosevelt die Isolierungspolitik aufgeben werde.

„Daily Mail" schreibt, man dürfe in Roosevelts Worte nicht hineinlesen, daß England von den Vereinigten Staaten eine aktive außenpolitische Zusammenarbeit erwarten könne. Roosevelt habe betont, daß die Vereinigten Staaten ihre Verantwortlichkeit kennen, aber keine Verbindlichkeiten in Europa hätten. Die Vereinigten Staaten wüßten, daß die westliche Halbkugel von keiner Erschütterung in der Welt unberührt bleiben würden. Wenn irgendwo die Demokratien einmal herausgefordert würden, so spüre das auch Amerika.

Roosevelt habe nie deutlicher festgestellt, auf welcher Seite des heutigen Europa Amerikas Sympathien lägen. England müsse fortfahren, sich unverwundbar zu machen. Es komme darauf an, daß Amerika nie seine Hilfe einem Land geben werde, das England angreife.

„Daily Herald" frohlockt, daß Roosevelt mehr tue als reden. Geld gehe nach China, Lebensmittel nach dem roten Spanien, ein Teil der Flotte auf dauernde Station in den Atlantischen Ozean. Der deutsche Protest gegen die Rede Ickes sei zurückgewiesen worden. Jetzt ist die nächste Aktion Roosevelts die Aenderung des Neutralitätsgesetzes.

Seine Worte ermutigten jede Nation, die die Ermutigung bedürften und warne jede Nation, die die Warnung bedürfen.

In der „Times" heißt es, der Kongreß habe die zwei Teile der Rede in verschiedenem Geiste aufgenommen. Während die außenpolitischen Ausführungen ungeteilten Beifall gefunden hätten, gingen die Meinungen hinsichtlich des innenpolitischen Teils auseinander.

Die Handhabung der Außenpolitik habe Roosevelts Stellung gestärkt und werde in allen demokratischen Staaten begrüßt. Mit dieser Außenpolitik könnten die Vereinigten Staaten einen entscheidenden Beitrag zur Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung leisten.

„Daily Telegraph" meint,

Roosevelt habe nie zuvor so ernst von einer Kriegsgefahr gesprochen.

Es fällt auf, daß sämtliche englischen Blätter die Rede nur unter europäischen Gesichtspunkten betrachten. In Regierungskreisen dagegen wird zur Zeit als Antwort auf die japanische Absicht, die Politik der offenen Tür in China zu beenden, ein Embargo auf den japanischen Handel erwogen. Hierzu ist England nur bereit, wenn die Vereinigten Staaten mitmachen. Roosevelt hat diese in amtlichen Kreisen brennend interessierende Frage offen gelassen.

Chamberlain bereitet sich für die Romreise vor

Paris ersucht nochmal von jeder Vermittlung Abstand zu nehmen! — Das Spanienproblem im Mittelpunkt

Drahtbericht unsl. Londoner Vertreters

— **London**, 5. Januar.

Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Halifax kehrten gestern nach London zurück. Während Halifax' Rückkehr vorgesehen war, ist Chamberlains Rückkehr vorverlegt worden, weil dem Besuch Chamberlains in Rom steigende Bedeutung beigemessen wird und ihm noch erhebliche Vorbereitungen gewidmet sein sollen.

Halifax empfing gestern den französischen Botschafter Corbin, der soeben aus Paris zurückgekehrt ist. Wie verlautet, hat Corbin erneut gebeten,

daß England von jeder Vermittlung zwischen Frankreich und Italien Abstand nehmen möge.

Eine eingehende Aussprache zwischen Chamberlain und Corbin ist für einen der nächsten Tage vorgesehen. Ferner wird das Kabinett noch vor Antritt der Reise zusammentreten.

Die Wichtigkeit der Reise wird auch durch die Zusammensetzung der Delegation unterstrichen. Chamberlain und Halifax werden von dem ständigen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Sir Andreas Cadogan, von dem Leiter der südosteuropäischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Ingram, vom Hauptprivatsekretär Chamberlains, Cleverly, dem parlamentarischen Privatsekretär Chamberlains, Lord Dunglass, dem Hauptprivatsekretär von Lord Halifax, Harvey, begleitet werden.

Ferner ist eine Umänderung in der Organisation des Auswärtigen Amtes, die kürzlich vorgenommen wurde, bezeichnend für die Zusammenhänge der Italienreise. Spanien gehörte bisher zur westeuropäischen Abteilung und ist jetzt der südeuropäischen Abteilung zugeteilt worden, in der auch die italienischen Fragen bearbeitet werden.

Sie wollten Chamberlain scharf machen

+ **London**, 5. Januar.

Premierminister Chamberlain hat es abgelehnt, eine Abordnung von Bolschewistenfreunden aus mehreren Wahlkreisen zu empfangen, die ihm am kommenden Samstag eine „Resolution" übergeben wollten. Darin wird die Forderung aufgestellt, General Franco dürften keine Kriegsrechte zugestanden werden und man müsse Mussolini „klar machen (!!)", daß freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Italien unmöglich seien, solange sich italienische Freiwillige an dem Befreiungskampf des nationalen Spaniens beteiligen.

Chamberlain erklärte, es könne keinem nützlichen Zweck dienen, wenn er diese Abordnung empfange.

Graf Cianos Reise nach Warschau

„Ein fruchtbares Werk auf dem Gebiet der Achse"

Drahtbericht unsl. röm. Vertreters

Rom, 5. Januar.

In römischen Kreisen wird dem Besuch des italienischen Außenministers, Graf Ciano, am 20. Februar in der polnischen Hauptstadt eine große politische Bedeutung beigemessen, die über den Rahmen der Erwiderung des Besuches Oberst Becks in Rom im Frühjahr 1938 hinausgeht. Die römische „Tribuna" schreibt zu dem Besuch des italienischen Außenministers in der polnischen Hauptstadt: „Die ausgezeichneten Beziehungen Italiens mit Ungarn und Jugoslawien, die zufriedenstellenden Beziehungen zu der Tschecho-Slowakei und Rumänien befähigen Rom im gegenwärtigen Augenblick, ein fruchtbares Werk auf dem Gebiete der Achse zu leisten. Wenn es gilt, irgend ein Mißverständnis im Interesse aller auszuschalten, so kann Italien dazu beitragen.

Die Zeitung führt dann die Aeußerungen der halbamtlichen „Gazetta Polska" über die deutsch-polnischen Beziehungen an und fährt an Hand der polnischen Aeußerungen über die Beziehungen zwischen Warschau und Paris fort: „Nachdem der Bluff des konstruierten Systems des Pariser Außenamtes zusammengebrochen ist, bleibt nun die Wirklichkeit der Beziehungen, die nach den konkreten Interessen zu untersuchen und in Uebereinstimmung zu bringen sind."

„Fort mit dem König!"

Der Kriegsruf der südafrikanischen Republikaner

EP. **Johannesburg**, 4. Januar.

Die republikanische Agitation nimmt in der Südafrikanischen Union in letzter Zeit immer mehr zu. Nachdem von den örtlichen Gruppen der nationalistischen Partei Transvaals und Anhängern der Regierungspartei vor kurzem gemeinsame Entschließungen zugunsten der republikanischen Staatsform gefaßt worden waren, hat die nationalistische Partei nunmehr anläßlich einer Ersatzwahl in Bethal den Wählern ihre Forderungen unter der Parole: „Fort mit dem König! Fort mit „God save the King! Fort mit Union Jack" bekanntgegeben.

In politischen Kreisen hegt man die Besorgnis, die Heftigkeit, mit der die Nationalisten diesen Wahlkampf geführt haben, könnte die Einigungsverhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Nationalistenführer Dr. Malan völlig zunichte machen. Der Führer der Nationalisten Transvaals, Strydom, hatte sogar am Dienstag erklärt, die Verbindung mit England müsse gänzlich aufgegeben werden.

„Zur Durchführung des China-Konflikts ..."

Japans neues Kriegs-Kabinett

Die Regierung im Zusammenwirken von Armee und Mehrheitsparteien gebildet

dnb **Tokio**, 5. Januar.

Nachdem Baron Hiranuma am Donnerstagnachmittag noch mit Maeda, dem Führer der Seiyukai-Partei, und Machida, dem Führer der Minseito-Partei, verhandelt hatte, stellte er sein Kabinett zusammen, dem folgende Männer angehören:

Ministerpräsident: Baron Hiranuma,
Minister ohne Portefeuille: Fürst Konoe, gleichzeitig Präsident des Staatsrates,
Aeußeres: Arita, wie bisher,
Inneres: Kido, bisher Wohlfahrtsminister,
Krieg: Itagaki, wie bisher,
Marine: Yonai, wie bisher.

Am Nachmittag empfing der Kaiser Baron Hiranuma und genehmigte die Ministerliste. Anschließend wurde ihm die neue Regierung vorgestellt und von ihm offiziell in ihr Amt eingeführt.

Politische Kreise sehen die Bedeutung in dem Verbleiben der Wehrmacht und in der Beteiligung der beiden großen Mehrheitsparteien des Reichstages sowie endlich in der Bereitwilligkeit Fürst Konoes, dem Kabinett als beratendes Mitglied weiter anzugehören.

Im Mittelpunkt der gesamten Staatspolitik, so wird in politischen Kreisen betont, stände nach wie vor der China-Konflikt. Den Aufbau und die Neuordnung Ostasiens werde Hiranuma nach dem vom Kabinett Konoe übernommenen Richtlinien weiterführen.

Entscheidend für die strikte Durchführung aller mit der China-Politik zusammenhängenden Fragen sei, daß die weitere Zusammenarbeit zwischen Fürst Konoe, Kriegsminister Itagaki und Marineminister Yonai sichergestellt und durch die Beteiligung der Vertreter der beiden großen Parteien die Mehrheit des Reichstages gewonnen sei.

Kriegsminister Itagaki hatte am Donnerstagvormittag eine Unterredung mit Baron Hiranuma, in der er, wie die Agentur Domei meldet, erklärte, die Armee erwarte, daß das Kabinett Hiranuma den China-Konflikt nach den Richtlinien durchführe, die in der Kaiserkonferenz vom 30. November vorigen Jahres und in der Erklärung Konoes vom 22. Dezember festgelegt worden seien. Die Armee erwarte außerdem, daß die nationale Verteidigung mit einer entsprechenden Rüstung entschieden durchgeführt werde, um der kritischen Lage in Ostasien erfolgreich begegnen zu können. Itagaki sprach sich ferner aus für die Stärkung des Antikominternpaktes zwischen Deutschland, Japan und Italien und für die strikte Durchführung der Generalmobilisierung des japanischen Volkes.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Otto Eisenhart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Berichte und Bildredaktion: Kurt Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. W. A. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Heyde, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Ausgabe A Mittag	über 10 500
Ausgabe A Abend	über 9 500
Ausgabe B	über 11 000

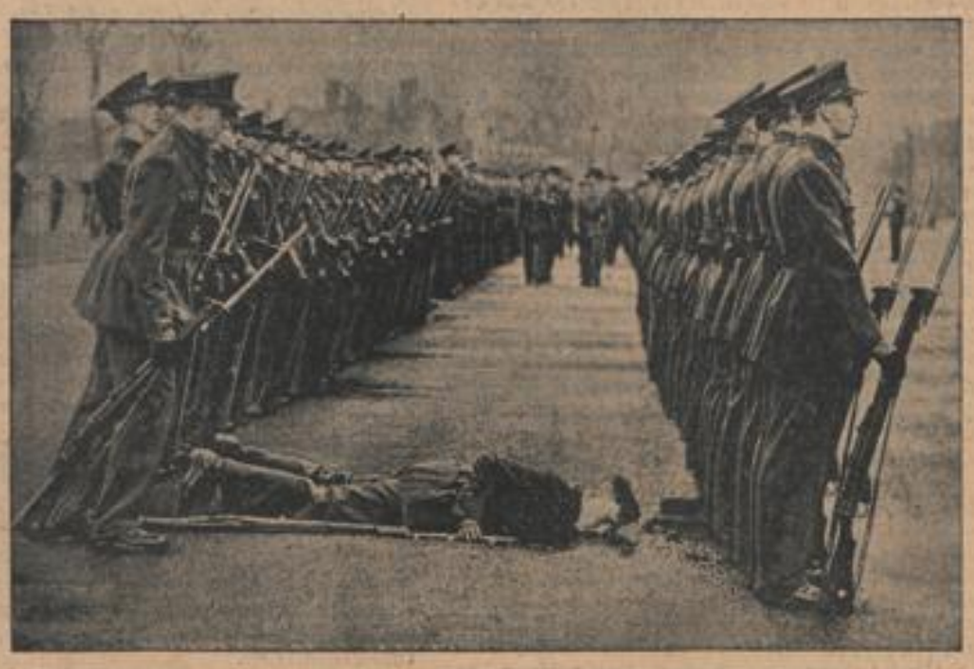
Gesamt-D.A. Monat Dezember über 21 500

MARCHIVUM

DIE KAMERA blickt in die Welt
DER TAG IM BILDE

Kadett fällt, aber Besichtigung geht weiter

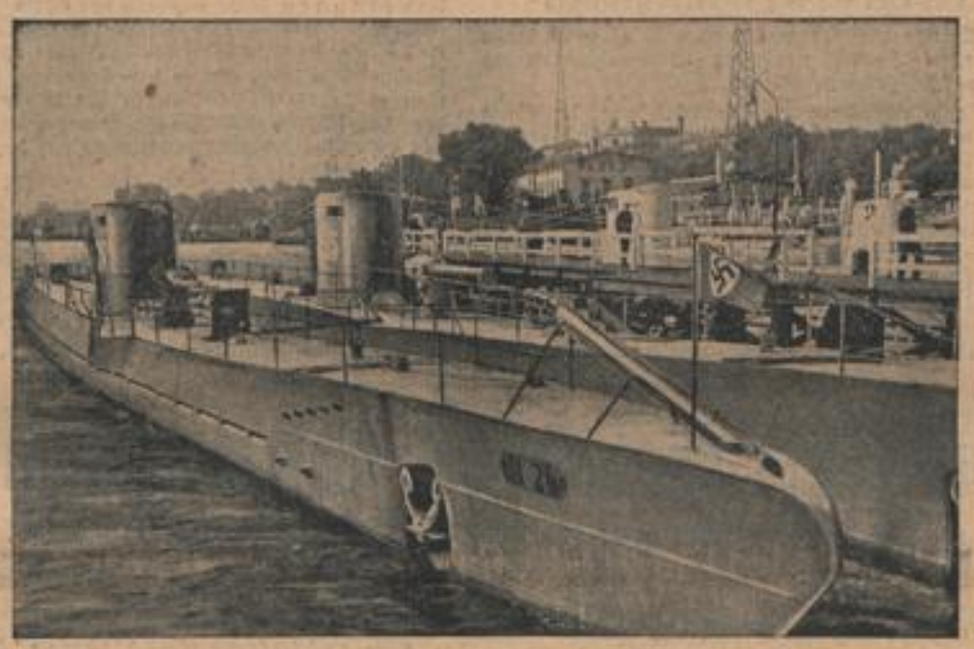
Bei der Besichtigung der Königlichen Militärakademie in Woolwich in England wurde ein Kadett ohnmächtig und fiel um. Diese beiden Schnappschüsse berichten von dem unprogrammäßigen Zwischenfall.



Der Kadett ist gestürzt . . .
Im Hintergrund nähert sich der besichtigende General Cort mit seiner Begleitung. Ein Kamerad springt zu Hilfe, während die anderen unbeweglich stehen bleiben.

. . . zwei Gewehre liegen am Boden,
es ist das Gewehr des Kranken und seines Kameraden. General Cort setzt, ohne davon Kenntnis zu nehmen, seine Inspektion fort. (Schirner, Zander-M. (2)

Durch diese Fingerzeichen wurde sie von ihrem Manne beleidigt und geschieden
Viel zu hören war naturgemäß von den Ehestreitigkeiten des taubstummen Ehepaares Graf in San Franzisko nicht. Mrs. Graf gab an, von ihrem Mann dauernd schwer beleidigt zu werden. Ein Dolmetscher mußte die Zeichensprache erklären. Die Ehe wurde geschieden.



Unser Bild zeigt die Flottille „Salzwedel".

U-Boote
(Weltbild, Zander-M.)

Augenbehandlung durch Kurzwellenbestrahlung
In einigen Londoner Krankenhäusern wurden jetzt Augenbehandlungen mit gutem Erfolge mit sechs Meter Kurzwellen-Bestrahlungen der Fernsehstellen durchgeführt. Unser Bild zeigt eine Augenbehandlung mit den Kurzwellen in dem Royal-Westminster-Krankenhaus.

Der Sarg vor Downing-Street 10
In der Downing-Street versuchten Arbeitslose einen Sarg, in dem ein Regenschirm lag, in der Wohnung des Ministerpräsidenten abzugeben. Endlich gelang es der Polizei, sich des Sarges zu bemächtigen. (Associated Press, Zander-M. (4)

Englische Arbeitslose demonstrieren jeden Tag
Marschkolonnen im Londoner Regierungsviertel, wo es auch zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Der Gouverneur der Bank von England in Berlin
Der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, wird sich mit seiner Gattin zu einem privaten Besuch bei Dr. Schacht nach Berlin begeben.
(Scherl Archiv, Zander-Multiplex-K.)

„Fräulein Antilope 1939"
Genau zur Jahreswende traf im Pariser Zoo ein niedliches Antilopenbaby ein, welches sich bald an seine „Flasche" gewöhnte.

„Napoleon" denkt nach . . .
Stefan Jaracz in dem polnischen Film „Sekunde große Liebe". (Photo: Ufa)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 5. Januar.

Leichtsinn bringt Gefahr!

Vorsicht ist nicht Feigheit!

Wir wollen es ruhig eingestehen: Wenn wir von einem vorsichtigen Menschen hören, hat diese Vorsicht nicht etwa den Reiz des Nachahmenswerten für uns. Wir haben im Gegenteil ein unangenehmes Gefühl dabei und verbinden — bewußt oder unbewußt — den Begriff der Vorsicht mit dem der Feigheit. „Wer vorsichtig ist", sagen wir, „der wagt nichts, und wer nichts wagt, hat keinen Mut! Und wer keinen Mut hat, ist eben ein Feigling!" So hört sich das ganz einleuchtend an. Daß wir dabei den Begriff der Vorsicht verbiegen und vielleicht in manchen Fällen ins genaue Gegenteil umkehren, ist auf der ersten Blick nicht so ganz einleuchtend.

Vorsicht ist das Gegenteil von Leichtsinn und nicht etwa von Mut. Vorsicht und Leichtsinn haben mit Feigheit oder Tapferkeit nicht das geringste zu tun. Tapfer können beide sein, der vorsichtige und auch der leichtsinnige Mensch. Wo aber der vorsichtige Mann klug abwägt und seine Kräfte sammelt, ehe er den Angriff auf ein Ziel unternimmt, wird der Leichtsinnige draufloßstürzen und oft schon am Ende seiner Kräfte sein, ehe der letzte Einsatz überhaupt von ihm gefordert wird. Der Vorsichtige wird alles daransetzen, im Vollbesitz seiner Kraft zu bleiben, weil seine Gesundheit ihm wertvoll nicht nur für sich selber, sondern auch für die Gesamtheit erscheint. Der Leichtfertige denkt nicht soweit. Mit seinem Denkvermögen ist es überhaupt nicht weit her, sonst würde er nicht fortwährend seine gesunden Knochen einsetzen, um etwas zu erreichen, das diesen Einsatz gar nicht wert ist! Der Vorsichtige wird sich auch einsetzen, er wird auch alles daransetzen, ein großes Ziel zu erreichen, aber dieses Ziel muß auch den großen Einsatz wert sein! Es sieht also doch wohl so aus, daß wir nicht Vorsicht und Feigheit, sondern Vorsicht und Klugheit und Leichtsinn und Dummheit auf eine Stufe zu setzen haben.

Ein paar Beispiele zeigen das ganz deutlich. „Wenn du Mut hast, spring auf!" könnte jemand auf der Straße sagen und selber mit einem gewaltigen Satz auf die fahrende Straßenbahn springen. „O nein", wird sich der Vorsichtige bedanken, „warum sollte ich das tun, so dumm bin ich nicht! Wenn der Sprung daneben gelingt, breche ich mir die Knochen, und so billig kommen sie mir doch nicht vor. Ich riskiere meine Gesundheit, und was bekomme ich dafür? Bestenfalls spare ich die paar Minuten Zeit, bis die nächste Bahn kommt. Ist das aber wirklich soviel wert?"

Oder ein anderes Beispiel: Da schlendert einer — wie er meint, sorglos, in Wirklichkeit aber leichtsinnig — durch das Gewühl einer starkbelebten Verkehrsstraße. Er sieht weder links noch rechts, achtet auf kein Verkehrszeichen und sprintet noch schnell vor dem Auto auf den Bürgersteig. „Darauf kommt es an!" wird er sagen. „Immer die Ruhe bewahren und sich dann im richtigen Augenblick ohne Furcht durch Autos und Fahrräder hindurchwinden." Er wird sich selber sehr tapfer vorkommen und den Vorsichtigen nicht verstehen, der sich so bewegt, wie es einem vernünftigen Menschen zukommt. Der Leichtsinnige vergißt nämlich ein sehr wesentliches Moment: Bei seinen „Mutübungen" und „Tapferkeitsbeweisen" spielt er nicht nur mit seinen eigenen Knochen, sondern auch mit dem Leben und der Gesundheit aller anderen, die sich auf der Straße bewegen. Er tut das gewiß nicht in der Absicht, anderen zu schaden, aber gerade, weil er nicht einmal merkt, daß er andere gefährdet, offenbart er seine Dummheit.

Leichtsinn ist eine durchaus unmännliche Eigenschaft. Dieser Leichtsinn fordert täglich und stündlich vom deutschen Volk unnötige Opfer. Dabei ist der bewußte — als Mut getarnte — Leichtsinn noch harmlos gegenüber dem Leichtsinn, den der einzelne gar nicht mehr als Leichtsinn empfindet, weil es schon zur Gewohnheit geworden ist. Gerade das Gefühl: Es ist ja bisher gutgegangen, es wird auch heute nichts passieren! ist eine Stütze des zur Gewohnheit gewordenen Leichtsinns. Aus diesem Gefühl heraus fährt der Radfahrer immer wieder in der Dunkelheit ohne Licht. Es sei ja nur eine kurze Strecke und die Straße außerdem leer, meint er, bis dann eines Tages — gerade wenn er am wenigsten daran denkt — das Unglück geschehen ist, er selber und mit ihm vielleicht andere, unschuldige Menschen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Leichtsinn bleibt Leichtsinn. Hinterher zu jammern und zu klagen: Das habe ich nicht gewollt, ist wirklich zu nichts nutze. Der Vorsichtige überlegt erst, ehe er etwas anfängt, der Leichtfertige fängt an zu überlegen, wenn es dazu längst zu spät ist!

Mache darum auch du es dir zur Pflicht, da vorsichtig zu sein, wo es am Platze ist, und auf der Straße, im Verkehr ist Vorsicht immer geboten. Und präge dir den Satz ein, der das ganze Problem um die Vorsicht am besten umreißt:

„Leichtsinn ist nicht Mut — und Vorsicht keine Feigheit!" fg (RAS)

NSV-Betreuung für Angehörige von Soldaten

Das Oberkommando des Heeres gibt eine Mitteilung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bekannt, wonach für die Familien der in Ableistung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht befindlichen Wehrpflichtigen die Möglichkeit besteht, in Sonderfällen neben der Reichsfamilienunterstützung noch zusätzlich durch die NSV betreut zu werden. Eine solche Betreuung werde sich insbesondere dann als nötig erweisen, wenn außer der Familienunterstützung anderweitiges Einkommen nicht vorhanden ist. Das Oberkommando des Heeres hat angeordnet, daß dies alljährlich zur Einstellung kommenden Rekruten, die unterstützungsberechtigte Angehörige haben, durch den für den Standort zuständigen Wehrmachtsfürsorgeoffizier zur Kenntnis zu bringen ist. Gleichzeitig sind sie über die Aufgaben und Leistungen der NSV aufzuklären.

Mietpreisbildung und staatliche Preispolitik

Ungleichheiten gilt es auszugleichen — Die mündliche Verhandlung besser dazu geeignet als der Schriftwechsel

Die Aufgaben der Mietpreispolitik ergeben sich unmittelbar aus den allgemeinen Zielen der staatlichen Preispolitik überhaupt, wie sie der zweite Vierjahresplan als Festhalten des Preisniveaus vom Herbst 1936 aufstellt, und wie sie als daraus sich ergebende Preisüberwachung und Preislenkung einen notwendigen und dauernden Bestandteil der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik überhaupt darstellen. Abgesehen von diesem Grundsätzlichem schließt schon die große Bedeutung der Mieten im Rahmen der Lebenshaltungskosten es aus, je auf eine Kontrolle und Beeinflussung der Mietbildung zu verzichten. Die Sicherung volkswirtschaftlich gerechtfertigter Mieten ist im Gegenteil eine der wichtigsten Aufgaben der Preispolitik.

Daß diese Aufgaben im Oktober 1937 vom Reichskommissar für die Preisbildung den Stadt- und Landkreisen übertragen wurden, die damit seit Erlaß der Durchführungsverordnung vom 12. Dezember 1937 nunmehr auf eine einjährige Erfahrung zurückblicken, hat u. a. seinen Grund wesentlich in den besonderen und örtlich voneinander abweichenden Umständen, mit denen die Mietbildung zu rechnen hat. Heißt doch Preisstop, wie Oberreg.-Rat beim Preiskommissar Dr. Lampe im „Gemeindetag" ausführt, auch in diesem Fall nicht starres Festhalten an allen Mieten vom Herbst 1936. Das Mietniveau war zu dieser Zeit keineswegs gleichmäßig; denn, da Mietverträge häufig auf lange Dauer abgeschlossen werden, wirken Konjunkturschwankungen in der Höhe der Mieten noch jahrelang nach. Diese Ungleichheiten gilt es, mit der Zeit

nach oben wie nach unten auszugleichen

und Mieter und Vermieter nach Möglichkeit so zu stellen, wie sie bei normaler Wohnungsmarktlage voraussichtlich stehen würden.

Die Preisbildungsbehörde wird also in ihren Entscheidungen nicht in jedem einzelnen Fall einfach auf die entsprechenden Paragraphen der Preisstopverordnung verweisen können. Eine Vereinbarung, die vielleicht gegen diese Verordnung verstößt, muß nicht unter allen Umständen verhindert werden. Vielmehr hat die Anordnung der Preisüberwachung den Sinn, daß eine Genehmigung der Behörde eingeholt werden muß, und daß die Behörde damit die Möglichkeit erhält zu prüfen, ob das, was die Parteien vereinbaren wollen, volkswirtschaftlich und in Ansehung der örtlichen und persönlichen Umstände gerechtfertigt ist, wobei sie notfalls zwischen den berechtigten Interessen des Vermieters und des Mieters einen Ausgleich herbeiführen kann.

Abgesehen von diesen besonderen Umständen, die den Einbau der Mietpreisbildung in die allgemeine Preispolitik und ihre Uebertragung auf die Behörden der inneren Verwaltung veranlaßten, wurde dadurch ausgeschlossen, daß die Gerichte und die Mieteinigungsämter, die ja praktisch mit den Gerichten identisch sind, damit befaßt werden. Jede andere Regelung würde nicht nur den Zusammenhang mit der allgemeinen Preisbildung und mit der Preisüberwachung, sondern auch den nicht minder wichtigen Zusammenhang mit der Baupolizei und der Wohnungsaufsicht zerreißen. Um diese Vorteile auch wirklich praktisch wirksam werden zu lassen, ist es, wie Oberreg.-Rat Dr. Lampe betont, allerdings erforderlich, daß auch das Verfahren der Preisbehörden und ihre Entscheidungen möglichst objektiv sind.

Sehr wesentlich ist dabei, daß den Beteiligten ausreichend Gelegenheit gegeben wird, zu den für die Entscheidung wichtigen Punkten Stellung zu nehmen,

wobei sich die Anhörung selbstverständlich auf diejenigen Punkte beschränken kann, die der Betreffende wirklich aus eigener Sachkenntnis beurteilen kann. Am besten wird das rechtliche Gehör durch Anberaumung einer mündlichen Verhandlung gewährleistet, die auch am schnellsten zu einer Klärung darüber führt, worum es den Beteiligten eigentlich geht. Von der Anberaumung mündlicher Verhandlungen sollte deshalb vor allem in Mietsenkungs- und Kündigungssachen mehr Gebrauch gemacht werden, als es bisher meistens geschieht. Wichtig ist ferner zur Sicherung des Vertrauens in die Entscheidungen der Mietpreisbehörden, daß diese Entscheidungen so begründet werden, daß die wesentlichsten Erwägungen, auf denen sie beruhen, auch erkennbar sind.

Wann sind Mieten unter den gesetzlichen Stand zu senken?

Sicherlich wäre eine allgemeine Senkung des Mietniveaus im Hinblick auf den Anteil der Mieten an den Lebenshaltungskosten zu wünschen. Aber bei allen Preisregelungsverfahren auf diesem Gebiete muß besonders berücksichtigt werden, daß eine solche Mietsenkung von einem großen Teil des Hausbesitzes nicht ohne gleichzeitige Steuerentlastung getragen werden kann, und daß sie eine noch wesentlich stärkere Subventionierung der Neubauten erfordern würde, als sie jetzt schon notwendig ist. Deshalb ist im allgemeinen die Frage, wann und wie Mieten auch unter die gesetzliche Miete gesenkt werden sollen, besonders schwierig zu entscheiden.

Die Grundsätze, die sich dabei teils aus den gesetzlichen Bestimmungen, teils sonst in den bisherigen zwölf Monaten der behördlichen Mietpreisüberwachung ergeben haben, schildert Oberreg.-Rat beim Preiskommissar Dr. Lampe im „Gemeindetag".

Der wichtigste Fall, in dem eine derartige Mietsenkung unbedingt gerechtfertigt ist, ist der einer mangelhaften Instandhaltung.

Die gesetzliche Miete setzt voraus, daß die Wohnung vom Hausbesitzer ordnungsgemäß instand gehalten wird. Hat ein Hausbesitzer diese Verpflichtung vernachlässigt, so muß er sich eine entsprechende Mietkürzung gefallen lassen bis er die bestehenden Mängel beseitigt hat. Hier hat die Behörde ein außerordentlich wirkungsvolles Mittel um eine ordnungsgemäße Instandhaltung der Häuser und Wohnungen zu sichern und der sich nicht selten zeigenden Neigung der Hausbesitzer, die augenblicklichen Wohnungsschwierigkeiten dazu benutzen, um an Instandhaltungskosten möglichst zu sparen, entgegenzutreten.

Weiter hat sich gezeigt, daß gerade in den ältesten Stadtgebieten für Klein- und Kleinstwohnungen vielfach schon 1914 außerordentlich hohe Friedensmieten bestanden haben. Auch hier wird also unter Umständen eine Korrektur berechtigt sein, die sich allerdings auf Fälle beschränken muß, in denen unter Zugrundelegung der jetzigen Verhältnisse die Friedensmieten im Verhältnis zum allgemeinen Friedensmietniveau als offensichtlich überhöht anzusehen sind. Um eine allgemeine Beunruhigung des Hausbesitzes und des Realkredites zu vermeiden, bedarf eine Mietherabsetzung unter die gesetzliche Miete stets einer besonderen sorgfältigen Prüfung, zu der im allgemeinen auch die Aufstellung einer Rentabilitätsberechnung gehören wird.

Auch das Umgekehrte kann übrigens vorkommen, insbesondere bei städtischen Vororten, die erst nach 1914 in das eigentliche Stadtgebiet und sein Verkehrsnetz einbezogen worden sind. Hier spiegeln die Friedensmieten vielfach noch die mehr oder minder ländlichen Verhältnisse der Vorkriegszeit wider, und es wäre in solchen Fällen unbillig, eine rigorose Herabsetzung auf die gesetzliche Miete durchführen zu wollen.

Orient- und Perser-Teppiche
F. Bausback jetzt B 1, 2 Ruf 26467

Im März beginnt der Gesellenaustausch

Wechsel der Werkstatt als zusätzliche Ausbildung im Handwerk

Nicht jeder Zweig des Handwerks kann seine Gesellen auf die Wanderschaft schicken; vielfach hängt dies von der Eigenart des Berufes ab. Um jedoch einen Ausgleich zu schaffen, um den Nachwuchs in allen Berufen des Handwerks die bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten, wird vom Deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront eine neue Aktion, der „Gesellenaustausch", durchgeführt. So bleibt für den Gesellen und Jungmeister auf alle Fälle die Möglichkeit bestehen, in verschiedenen Werkstätten und handwerklichen Betrieben zu arbeiten und Erfahrungen zu sammeln.

„Durch Gesellenaustausch zur Leistungssteigerung" ist das Leitmotiv dieser Aktion. Der Gesellenaustausch soll dem handwerklichen Nachwuchs die Möglichkeit verschaffen, durch Arbeit in mehreren Betrieben in den verschiedensten Gegenden des Reiches ohne große Kosten und Zeitverlust seine beruflichen Kenntnisse zu erweitern und seinen Gesichtskreis zu vergrößern. Die Aktion beschränkt sich nicht auf den Austausch innerhalb der einzelnen Gaugebiete, sondern wird auch von Gau zu Gau durchgeführt. Hierbei werden die Wünsche des einzelnen, in welchen Teil des Reiches er ausgetauscht werden möchte, nach Möglichkeit berücksichtigt. Das gleiche gilt auch für besondere Arbeitsmethoden, die der Handwerker auf diesem Wege kennenlernen will. Die Austauschzeit beträgt sechs Monate.

Eine zusätzliche Ausbildung des Handwerkernachwuchses, wie sie durch den Gesellenaustausch bezweckt wird, kann natürlich nur der erhalten, der durch sein bisheriges Verhalten und Arbeiten gezeigt hat, daß er die nötigen Voraussetzungen mitbringt. Tüchtige, zuverlässige und gesunde Gesellen und unselbständige Jungmeister aus allen Handwerksberufen können am Gesellenaustausch teilnehmen. Wenn die Berufe des Metallhandwerks und aus dem Bauhandwerk die Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Bildhauer und Steinmetze, Stukkateure und Gipser sowie die Pflasterer vorerst ausgenommen sind, so ist das mit Rücksicht auf den Facharbeitermangel geschehen. Selbstverständlich hat jeder Austauschgeselle die Gesellenprüfung abgelegt. Auch ist es recht und billig, daß der Teilnehmer am Gesellenaustausch als einer Aktion der Deutschen Arbeitsfront Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist.

Der Geselle kann zu jeder Jahreszeit ausgetauscht werden; bei saisonbedingten Berufen ist natürlich auf Beginn und Ende der Saison Rücksicht zu nehmen. Für Mitte März 1939 ist der erste Start zum Gesellenaustausch vorgesehen.

Aenderungen an Kraftwagen unverzüglich melden!

Jeder Eigentümer (Halter) eines Kraftfahrzeuges (z. B. Kraftrad, Personenwagen, Omnibus, Lastwagen, Zugmaschine, Sonderfahrzeug) ist verantwortlich dafür, daß die Angaben im Kraftfahrzeugbrief und -schein über die technische Beschaffenheit seines Fahrzeuges und über die Zulassung ständig den Tatsachen entsprechen. Aenderungen, z. B. Veräußerung oder Verschrottung des Fahrzeugs, Wechsel des Standorts, der Anschrift des Eigentümers, Halters, Aenderungen im Aufbau, Auswechseln des Motors, Anbringung einer Anhängevorrichtung, Beschaffung eines Beiwagens für ein Kraftrad sind der Zulassungsstelle unter Vorlage des Kraftfahrzeugbriefes und -scheines unverzüglich zu melden. Bei vorübergehend außer Betrieb gesetzten Fahrzeugen sind die Meldungen gleichfalls zu erstatten. Genaueste Beachtung ist für wirtschafts- und wehrpolitische Maßnahmen von größter Bedeutung. Verstöße gegen diese Pflichten sind strafbar. Wer sich selbst vor Strafe bewahrt, erleichtert damit gleichzeitig den Behörden die Arbeit und dient der Gemeinschaft.

Beiträge zur DAF pfandfrei

Bei einer Lohnpfändung beantragte der Schuldner, ein Mitglied der Deutschen Arbeitsfront, ihm aus seinen Arbeitseinkünften neben den Ausgaben für den notwendigen Lebensunterhalt nach § 850 Zivilprozeßordnung den Steuern und sozialen Abgaben auch seine Beiträge zur Deutschen Arbeitsfront pfandfrei zu belassen; es handele sich dabei um eine notwendige Ausgabe für den pflichtbewußten deutschen Arbeiter.

Das Gerichtsurteil zu dieser Frage lautete wie folgt: Der notwendige Unterhalt wird gewährt durch die Belassung der erforderlichen Mittel zur Befriedigung der notwendigen Lebensbedürfnisse und zur Erhaltung des wertvollen Gutes der Arbeitskraft. Deshalb müssen dem arbeitenden Menschen, z. B. als Teil des notwendigen Unterhaltes auch die erforderlichen Mittel zur Erholung durch Ablenkung (KdF) nach Maßgabe der Verhältnisse des einzelnen belassen werden. Ebenso müssen bei dem arbeitenden Menschen aber auch die Mittel für die Beiträge zur DAF zum notwendigen Unterhalt gerechnet werden. Wenn auch die Mitgliedschaft bei der DAF freiwillig ist, so dient die DAF doch der Wohlfahrt aller gewerblich Beschäftigten, dem Arbeitsfrieden und damit dem Wohle des ganzen Volkes. Der Beitritt ist daher im Interesse der Allgemeinheit erwünscht, und der völkisch und sozial gesinnte Arbeiter kann sich ihm nicht entziehen. Daher wurden auch in dem Betrieb, in dem der Pfandschuldner arbeitete, nur Mitglieder der DAF beschäftigt. Die Beiträge der DAF müssen daher den Mitteln, die der Befriedigung der notwendigsten Lebensbedürfnisse dienen, gleichgestellt und ebenso behandelt werden wie die Steuern und sozialen Abgaben.

Danach sind also die Beiträge zur Deutschen Arbeitsfront als Teil des notwendigen Lebensunterhaltes bei Lohnpfändungen pfandfrei.

** **Ernannt** wurde Lehramtsassessor Dr. Karl Otto Müller zum Professor an der Hans-Thoma-Schule — Oberrealschule für Mädchen — in Mannheim.

** **Die Kriegerkameradschaft ehem. 110er Mannheim**, dem Traditionsverband des ehem. 5. Badischen Infanterie-Regiments zugehörig, veranstaltet am Samstag, dem 7. Januar, in den Casino-Sälen ein Winterfest mit Tanzunterhaltung. Für den unterhaltenden Teil sind namhafte Künstler, u. a. die fünf Harmonisten vom Nationaltheater Mannheim und Reichssender Stuttgart, verpflichtet.

Kurszettel der Hausfrau

Der erste Hauptmarkttag des neuen Jahres war, — das muß frei herausgesagt sein, — nicht gerade ermutigend anzusehen. Viele, viele leere Tische, und dort, wo die „Unentwegten" aus Mannheim und Umgebung ihre Ware feil hielten, so manches Gemüse, dem der scharfe Frost trotz aller gärtnerischen Fürsorge doch mitgespielt hat. Am deutlichsten wird die verheerende Wirkung des Kälteeinbruchs mit seinem viel zu jähen Rückschlag in wärmere Temperaturen wohl am Wirsing offenbar. Vor Weihnachten bekam man da allerbeste Ware für 7 bis 8 Pfg. das Pfund, und die Marktleute waren froh, wenn sie die Köpfe nur leidlich an den Mann, — will sagen: an die Frau bringen konnten. Heute kostet „unverfrorener" Wirsing durchweg 15 Pfg. das Halbkilo, und dazu hört man allerorten die bewegtesten Klagen von empfindlichen, oft viele Zentner betragenden Frostschäden, wie sie seit mehr als einem Dutzend Jahren in unserer Gegend nicht mehr vorgekommen sind.

Die Rüben und Knollenfrüchte, die ihrem Verbrauch nicht wie der Kohl auf dem Acker, sondern in warmen Erdlöchern eingeschlagen oder in Kästen geborgen entgegenwarten, haben natürlich kaum gelitten, weshalb denn auch die Möhren und Lauch und Sellerie und Meerrettich, und wie sie alle heißen, in ausreichender Menge angeboten wurden, um am kommenden Sonntag für gute Gemüseeintöpfe zur Verfügung zu stehen. Auch Wild war preiswert und in bester Beschaffenheit vorhanden, zumal die letzten großen Treibjagden die bisher immer noch knappen Bestände an Hasen einmal gründlich aufgefüllt haben. Das größte Angebot behaupteten aber doch neben dem sehr reichlich ausgelegten Endivienfalat (der im Rundfunk angekündigte französische Kopfsalat läßt bei uns in Mannheim noch auf sich warten!), die Apfelsinen. Fast kein Grünzeugstand, auf dem nicht eine Kiste der schönen, goldgelben Früchte in spanischer, italienischer oder auch griechischer Seidenpapierumhüllung der Käufer wartete. So brauchen doch vor allem Kinder und Kranke auch jetzt mitten im kalten Winter trotz unserer eigenen Obstknappheit solche vitaminreiche Frischkost nicht zu entbehren. Gleichermaßen erfreulich ist übrigens auch die Marktlage bei den Eiern, wo mit fortschreitender Räumung der holländischen und ungarischen Kühlhausvorräte nun mehr und mehr die ob ihrer Güte sehr gelobten dänischen und finnischen Frischeier zum Ausgebot kommen. Es gab heute schon eine ganze Menge davon, so daß die rege Nachfrage voll befriedigt werden konnte.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4,2—4,5; Salatkartoffeln 8; Wirsing 13—15; Weißkraut 8—12; Rotkraut 10—14; Blumenkohl, Stück 20—50; Kriechkohl 35; Gelbe Rüben 9—12; Rote Rüben 9—12; Spinat 20—25; Zwiebeln 13—16; Schwarzwurzeln 25—35; Endiviensalat, Stück 5—25; Feldsalat 90—120; Oberkohlraben, Stück 8—15; Tomaten 40—60; Rettich, Stück 5—15; Meerrettich, Stück 10 bis 30; Suppengrünes, Bschl. 6—10; Petersilie, Bschl. 8—10; Schnittlauch, Bschl. 8—10; Aepfel 25—50; Zitronen, Stück 4—7; Orangen 30—45; Bananen, Stück 5—15; Markenbutter 160; Landbutter 142; Weißer Käse 25—30; Eier, Stück 10½ bis 12½; Hechte 120; Barben 80; Karpfen 80—100; Schleien 120; Bresem 50—60; Backfische 40; Kabeljau 30—40; Schellfische 40—50; Goldbarsch 35; Seehecht 60; Stockfische 35; Hahn, geschlachtet 115—140; Huhn, geschlachtet, 100—110; Enten, geschlachtet 130—150; Tauben, geschlachtet, Stück 60 bis 80; Gänse, geschlachtet 130—150; Rindfleisch 91; Kalbfleisch 110—116; Schweinefleisch 92.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Die Hauptveranstaltungen des Jahres 1939:

Festliche Tage im Gau Baden

Im Mittelpunkt des Veranstaltungsplanes die Feierstunden der Gemeinschaft

NSG **Karlsruhe,** 5. Januar.

Die Gaupropagandaleitung hat dieser Tage den Veranstaltungsplan für 1939 zusammengestellt. Den Kern bilden die Feiern, die, großenteils im ersten Jahre nach der Machtübernahme aus tastenden Versuchen heraus entwickelt, heute schon eine so klare Prägung erhalten haben, daß sie einen festen Bestandteil im deutschen Kalender bilden.

Es sind dies um die wichtigsten zu nennen, die Feste im Jahreslauf: der Tag der Machtübernahme am 30. Januar, der Heldengedenktag am 5. März, der Geburtstag des Führers am 20. April, der nationale Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai, der Muttertag am 21. Mai, an dem in diesem Jahr die Verleihung der Ehrenkreuze an kinderreiche Mütter des Gaues erfolgt, die Gausonnenwendfeier in Heidelberg am 21. Juni, der Erntedanktag am 1. Oktober und der Totengedenktag der NSDAP am 9. November. Als Gedenktage des Großdeutschen Reiches werden am 13. Januar die Heimkehr der Saar im Jahr 1935 gefeiert, am 12. März die Heimkehr der Ostmark und am 1. Oktober die Heimkehr des sudetendeutschen Landes.

Wieder begehen die Kreise die großen Feiertage der Volksgemeinschaft, die Kreistage. Und zwar am 1.—2. April der Kreis Mannheim (Hauptredner Reichsamtsleiter Hilgenfeldt) und der Kreis Heidelberg zur selben Zeit. 15.—16. April Karlsruhe und Pforzheim (Pforzheim veranstaltet wieder eine Ausstellung). 13.—14. Mai Wertheim (mit Kreisausstellung), Buchen und Mosbach. 20.—21. Mai Bühl, Rastatt, Offenburg und Kehl; die beiden letzteren mit Kreisausstellungen. 3.—4. Juni Konstanz, Stockach, Ueberlingen. 10.—11. Juni Wolfach, Villingen, Donaueschingen und Neustadt. Im Rahmen des Neustadter Kreistages findet die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins auf dem Feldberg statt. 17.—18. Juni Müllheim, Lörrach (mit Kreisausstellung), Waldshut und Säckingen. 25.—26. Juni Sinsheim und Bruchsal, Emmendingen und Lahr.

1. und 2. Juli, Freiburg. Auf diesem Kreistag spricht Konrad Henlein.

In diesem Jahr kommen wieder eine Reihe bedeutender Ausstellungen nach Baden.

So wird im April die Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten" in Karlsruhe gezeigt, die Schau „Ewiges Volk" wird im Juli in Karlsruhe und im August in Freiburg aufgebaut; Ende August kommt die Ausstellung „Kampf dem Krebs" nach Pforzheim.

Anfang April wird die Oberrheinische Kunstausstellung in Baden-Baden eröffnet. Etwa um dieselbe Zeit findet in der Bäderstadt an der Oos das Internationale zeitgenössische Musikfest statt. Der Mai bringt das Oberrheinische Musikfest in Donaueschingen, Anfang Juni das Gau-Volksmusikfest in Freiburg. Am 12. Juli werden wieder die Reichsfestspiele in Heidelberg eröffnet. Im Oktober wird wieder die Gaukulturwoche des Gaues Baden durchgeführt, im November die Alemannische Kulturtagung mit der Hebelpreisverleihung. In Baden-Baden tagt Ende April der Internationale Kongreß der Sanatorien und Privatkrankenanstalten. Der August bringt im Weltbad wieder die Große Woche.

Vom 19. bis 25. Juni erlebt Mannheim das Turn- und Sportfest des Gaues.

Am 14. Mai ist der Landesfeuerwehrtag in Karlsruhe.

Die drei ersten Monate des Jahres stehen noch im Zeichen des Winterhilfswerkes. Der Reichssender Frankfurt veranstaltet WHW-Wunschkonzerte, und zwar am 26. Januar in Offenburg, am 12. Februar in Lörrach und am 11. März in Konstanz. Am 26. Februar ist der Tag der Wehrmacht zugunsten des WHW.

An Großveranstaltungen der Gliederungen stehen in Aussicht der Gautag der Erzieher vom 16. bis 18. Juni in Karlsruhe mit Gauleiter Wächtler und die Kundgebung der NS-Frauenschaft in Lahr mit der Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink.

Die Jugend des Führers hat wieder ein vielgestaltiges Arbeitsprogramm aufgestellt:

Vom 21. bis 27. Januar Heimbeschaffungsaktion, 28. bis 29. Januar HJ-Gebietsskiwettkämpfe in Neustadt, vom 1. bis 15. Februar Elternabende in den HJ-Standorten, 8. bis 15. März Woche der Pimpfe und Jungmädel, 12. März HJ-Gebietsmeisterschaften in Karlsruhe in Geräteturnen, Boxen, Fechten, Judo usw., 24. bis 28. März Gauwettkampf der Jugend im Reichsberufswettkampf, am Geburtstag des Führers, dem 20. April, Aufnahme der zehnjährigen Pimpfe und Jungmädel und Ueberführung der Vierzehnjährigen in HJ und BDM; am 22. bis 23. April Jahresappell der HJ, im Juli Gebietssportfest der Hitlerjugend und Eröffnung des Südwestmarklagers.

Bis ins Frühjahr hinein rollt die gewaltige Versammlungswelle durchs Land, über die wir demnächst noch besonders berichten.

Oberrheinregulierung

Die Arbeiten zwischen Basel und Kehl-Straßburg vor dem Abschluß

Im Rückblick der Reichswasserstraßenverwaltung auf das Jahr 1938 heißt es u. a.:

Die Arbeiten der Oberrhein-Regulierung zwischen Basel und Straßburg/Kehl gehen ihrem Ende entgegen. Der Verkehr auf dem Rhein nach Basel hat laufend zugenommen und im Jahre 1937 etwa zwei Drittel des gesamten Verkehrs von drei Millionen Tonnen im Baseler Hafen betragen.

Am Neckar konnten die Bauten zwischen Heilbronn und Stuttgart, die sowohl der Wasserkraftnutzung wie der Schiffahrt dienen, weiter gefördert werden. Das Ziel ist, den neu zu errichtenden Hafen Stuttgart im Jahre 1945 mit der Großschiffahrtsstraße zu erreichen.

Vorbildlich im Reich!

Badens Bienenzucht marschiert an der Spitze

Arbeitstagung der Landesfachgruppe Imker in Weinheim — 157362 Bienenvölker gibt es in Baden

* **Karlsruhe,** 3. Januar.

Die Führung der Landesfachgruppe Imker hatte die Beisitzer, Obleute der verschiedenen Arbeitsgebiete und Kreisfachgruppenvorsitzer zu einer Tagung vom 27.—29. Dezember 1938 nach Weinheim in das Hotel „Pfälzer Hof" eingeladen, um die Berichte der Obleute der verschiedenen Arbeitsgebiete und Kreisfachschaftsgruppenführer entgegen zu nehmen.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzers der Landesfachgruppe, Rektor Rösch aus Hornberg, erstattete der geschäftsführende Vorsitzer J. Schüßler den Rechenschaftsbericht über das Rechnungsjahr 1937/38 mit Bekanntgabe des Prüfungsberichts und Entlastungsbescheids der Reichsfachgruppe.

Oberlehrer Klemm hielt anschließend einen Vortrag über Zuchtwesen. Es darf hier hervorgehoben werden, daß

Baden im Reich an der Spitze

steht. Deutschland verfügt heute über 300 anerkannte Zuchtstellen und eine stattliche Anzahl Gebrauchszuchtstellen. Nur durch diese ernste und unermüdliche Arbeit ist es gelungen, die Leistungsfähigkeit unserer Bienenvölker ganz enorm zu steigern. Auf Baden entfallen 23 anerkannte Zuchtstellen. Der Durchschnittserfolg bei der Königinzucht ist mit 70 v. H. ermittelt. — Prof. Dr. Geinitz-Freiburg, der Leiter des Instituts für Bienenkunde, und K. Maier-Heidelberg, Leiter der Imkerschule, sprachen über Körwesen und Bienenkrankheiten. Prof. Dr. Geinitz berichtete an Hand einer Anschauungstafel über die erneut in einigen Bezirken aufgetretene Milbenseuche und die zu treffenden Gegenmaßnahmen.

Die Sachwalter der Ortsfachgruppen werden für die Folge verpflichtet, an einem Lehrkursus teilzunehmen.

Baden verfügt über zwei Imkerschulen und mehrere Lehrbienenstände. Auch hier wird die Landesfachgruppe, soweit es wirtschaftlich möglich ist, die Kursusteilnehmer unterstützen. Nun kamen die Zuchtbeiräte zu Wort, die die gemachten Erfahrungen und Erfolge in ihren Bezirken mitteilten. Obmann für Beobachtung, Schmidt, zeigte aufgrund von Anschauungstafeln das Ergebnis der Ernten aus 15 Kreisfachgruppen, wobei die Kreisfachgruppen Ueberlingen, Mosbach und Wertheim an der Spitze stehen.

Die Kreisfachgruppenvorsitzer gaben anschließend einen Bericht aus dem Jahr 1938 und Anregungen für das Wirtschaftsjahr 1939. Die Reichsfachgruppe hat angeordnet, daß innerhalb drei Jahren im ganzen Reich sämtliche Bienenstände und deren Völker einer Prüfung zu unterziehen sind, wobei der Prüfer streng die Vorschriften zu beachten hat und dem Imker ein Freund und Berater sein soll.

Nach der Statistik hat Baden 19 685 Bienenstände mit 157 362 Bienenvölkern.

Im Jahr 1938 wurden in Baden 1496 Stände mit 34 609 Bienenvölkern geprüft. Ueber die Standbegehung 1938 finden die Imker im Jahrbuch des Imkers 1939 eingehende Berichte sämtlicher Kreisfachgruppenvorsitzer (Verlag Buchdruckerei F. Burda, Offenburg). Im März findet eine Arbeitstagung im Institut für Bienenkunde in Freiburg unter Leitung von Prof. Dr. Geinitz statt. Der Obmann für Marktbeobachtung und Presse wies hierbei erneut auf die Gesetzesbestimmungen der Preisstoppverordnung hin.

Der Landesleiter dankte im Schlußwort allen Mitarbeitern für die geleistete treue Arbeit.

Die Seuche dringt wieder vor

Neuer Stand der Maul- und Klauenseuche

* **Karlsruhe,** 5. Jan. Mit dem Eintritt der milden Witterung ist in 19 Gemeinden ein weiteres Vordringen der Maul- und Klauenseuche zu verzeichnen. Es handelt sich um folgende Ortschaften: Amt Bühl: Ottersweier. Amt Heidelberg: Heidelberg-Kirchheim, Leimen. Amt Karlsruhe: Karlsruhe-Daxlanden, Karlsruhe-Grünwinkel. Amt Lörrach: Wohlen. Amt Mannheim: Leutershausen, Heddesheim. Amt Müllheim: Eschbach, Tannenkirch. Amt Pforzheim: Eutingen, Ispringen. Amt Rastatt: Au (Murgtal), Lautenbach, Weisenbach. Amt Säckingen: Wehr. Amt Ueberlingen: Burgweiler, Salem. Amt Waldshut: Waldkirch.

Dagegen ist die Seuche in folgenden 20 Gemeinden und Vororten erloschen: Amt Bühl: Achern, Sinzheim, Stollhofen. Amt Freiburg: Umkirch, Wolfenweiler. Amt Karlsruhe: Langensteinbach. Amt Kehl: Sand. Amt Konstanz: Güttingen, Singen a. H. Amt Lahr: Hugsweier. Amt Mannheim: Mannheim-Seckenheim, Edingen. Amt Rastatt: Baden-Baden, Rastatt, Hügelsheim, Loffenau?, Staufenberg. Amt Ueberlingen: Kluftern, Riedheim, Stetten.

Am Abend des 3. Januar 1939 waren also 113 Gemeinden und Vororte verseucht.

Von einem Betrüger in den Tod getrieben

Ein alter Mann büßte seine Spargelder ein

* **Stuttgart,** 5. Jan. Ueber 21 Jahre seines Lebens hatte der 62jährige Wilhelm Mörsch aus Berlin hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht. Jetzt brachte ihn ein neuer Streich wieder ins Gefängnis. Er hatte erfahren, daß ein 77jähriger Rentner in Stuttgart ein geheimes Sparguthaben von 1100 Mark besaß. Er beschwatzte den alten Mann, dieses Guthaben abheben zu lassen und dann ratenweise und unauffällig bei der städtischen Sparkasse anzulegen. Der Gauner zahlte aber nur 280 Mark ein und behielt den Rest für sich. Um für seine Veruntreuung selbst nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden zu können, redete er dem alten Mann Selbstmordgedanken ein und erbot sich sogar, zusammen mit ihm zu sterben.

Im Wald legte er dem Rentner eine Schlinge um den Hals, damit er sich aufhänge; der morsche Strick riß aber, und nun traten beide wieder den Heimweg an.

Später stahl der Angeklagte dem Rentner auch noch das Sparkassenbuch mit der „ersten Rateneinlage" und hob diese bis auf fünf Mark ab. Als der Rentner schließlich auf der Sparkasse erfuhr, welchem Gauner er in die Hände gefallen war, geriet er in so hochgradige Erregung, daß er einen Schlaganfall erlitt und starb.

Das Stuttgarter Schöffengericht verurteilte den gemeinen Betrüger zu einem Jahr sieben Monaten Gefängnis, hundert Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust.

Schwere Strafen für Straßenräuber

Zwei junge Burschen wandern hinter schwedische Gardinen

* **Saarbrücken,** 5. Jan. Vor der zweiten Strafkammer hatten sich zwei junge Burschen wegen schweren Straßenraubes zu verantworten, die beschuldigt wurden, am 24. September 1938 in Neunkirchen, gemeinschaftlich handelnd, unter Gewaltanwendung und Drohung einen Raub auf öffentlichem Wege begangen zu haben. Der bereits erheblich vorbestrafte Steiner wurde zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Es wurde ihm angekündigt, daß bei dem nächsten von ihm begangenen Verbrechen die Sicherungsverwahrung verhängt werde. Der andere Angeklagte, Josef Salm, erhielt zwei Jahre Gefängnis.

. . . da explodierte sein Jagdgewehr

Wie ein Wilderer sich selbst verriet

* **Konstanz,** 5. Jan. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich dieser Tage ein Mann aus Ueberlingen a. S. wegen Jagdwilderns, Fischwilderei usw. zu verantworten. Er hatte im vergangenen Sommer in Feigental dem Wild nachgestellt.

Als er einem Hasen das Lebenslicht ausblasen wollte, krachte plötzlich das Gewehr auseinander.

Dabei wurde der Schütze nicht unerheblich an der Hand verletzt, so daß er wohl oder übel das Krankenhaus aufsuchen mußte. Die Sache kam natürlich ins Rollen, und bei der Haussuchung fand man bei ihm nicht nur Schwarzpulver und Sprengkapseln, sondern auch eine Selbstladepistole, obwohl er nicht im Besitz eines Waffenscheines war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, dem weitere Fälle von Jagd- und Fischwilderns nachgewiesen werden konnten, zu einem Jahr Gefängnis.

Der Veranstaltungsring der HJ

Die Besucherorganisation aller Jugendlichen

nsg. **Karlsruhe,** 3. Jan. 1939 wird der Veranstaltungsring der Hitlerjugend als einzige Besucherorganisation aller Jugendlichen unter 21 Jahren aufgebaut, der diesen den Besuch von Theater, Konzerten, Dichterabenden und Vorträgen vermittelt. Ausschlaggebend ist nicht der verbilligte Eintritt, sondern die Durchführung eines einheitlich festgelegten Veranstaltungsplanes, der zunächst in den größeren Orten geschlossene Veranstaltungen für Jugendliche vorsieht, nachdem in einigen Orten schon gute Erfolge erzielt wurden. Nach und nach soll das ganze Gebiet Baden von der Organisation erfaßt werden, die alle bisherigen ähnlichen Besucherorganisationen, wie Schülerabonnements, ablöst.

* **Neustadt a. d. Weinstr.,** 5. Jan. Seinen 90. Geburtstag feierte Altveteran Jakob Urban 3.

* **Lambsheim,** 4. Jan. Im benachbarten Maxdorf feierte der älteste Bürger der Gemeinde, zugleich der älteste Kriegsteilnehmer im Kreis Frankenthal, Wilhelm Habersberger, seinen 95. Geburtstag.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, [illegible], Schutzgebiete

1939	5.	4.
6 Dt. Reichsanl. 27	101,5	101,5
4½ R.-Schatz 35	99,25	99,25
4½ do. 1938 [illegible]	99,12	99,12
4 Reichsanl. 1934	99,50	99,50
5½ Young-Anl.	102,0	102,0
4½ Preußen 1928	100,0	100,0
4½ do. 1938	...	...
4½ Baden 27	99,	99,-
4½ Bayern 27	99,12	99,12
4½ [illegible]	99,37	99,37
4½ Braunschw. 28	99,	99,
4½ Hessen 1929	100,0	100,0
4½ Sachsen 1927	98,50	98,50
4½ [illegible] 36	100,	100,2
4½ do. 35 F. 1	100,2	100,2
4½ [illegible]	99,50	99,50
[illegible]	103,7	103,7
[illegible]	128,1	128,7
[illegible]		133,2
Hamburg [illegible]	128,1	128,1
[illegible]		...
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	12,22
4 do. 1914	...	12,22

Anleihen: Provinz, Bezirks-, Zweckverbände, Kreise und Städte

	5.	4.
4½ Brandenbg. 26	99,50	99,50
4½ Hannover 1 [illegible]	99,-	...
4½ Pommern 30	99,50	...
4½ Sachsen A. 18	...	99,-
4½ [illegible]	99,-	...

	5.	4.
4½ [illegible]	...	97,-
[illegible]	133,5	133,1
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	
[illegible]	133,5	133,2
4½ Aachen [illegible]	99,25	...
4½ Berlin [illegible]		102,7
4½ Bochum 28	99,-	99,-
4½ Braunschw. 28	...	...
4½ Breslau 28	...	...
4½ Duisburg 28	...	...
4½ Düsseldorf 26	...	97,75
4½ Essen 28	...	...
4½ Kassel 29	100,0	...
4½ Leipzig 26	97,50	...
4½ Mannheim 26	...	...
4½ do. 27	...	...
4½ München 29	...	...
4½ Pforzheim 26	...	...
4½ Wiesbaden 28	...	...
Mannheim [illegible]	...	...

Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt.

	5.	4.
4½ [illegible]	99,50	99,50
4½ [illegible] R. 3, 4, 5	...	...
4½ do. [illegible]	99,50	...
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible]	100,0	100,0
4½ [illegible]	99,-	...
4½ [illegible]	100,0	100,0
4½ [illegible]	99,50	...
4½ [illegible]	...	99,-
4½ [illegible]	...	...
4½ [illegible]	100,2	100,2
4½ [illegible]	98,50	98,50
4½ [illegible]	99,	99,
4½ [illegible]	98,62	99,-

Landschaften

	5.	4.
4½ Schl. Landsch. [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,75	99,80
4½ do. [illegible]	101,1	101,0

Stadtschaften

	5.	4.
4½ Berl. [illegible]	99,-	99,-
4½ Dt. Zentral-[illegible]	99,-	99,-

Hypothek.-Bank-Werte

	5.	4.
4½ [illegible]	...	100,5
4½ [illegible] 1 [illegible]-112	100,0	100,5
4½ [illegible]	100,0	101,0
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
5½ do. [illegible]	100,0	100,5
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,
4½ do. [illegible]	99,50	99,50

	5.	4.
4½ [illegible] R 35, 36, 39	99,-	99,-
5½ do. [illegible]	101,0	101,0
4½ do. [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible] § 8, 12, 10, 4	99,-	99,-
4½ [illegible] § 16–21	99,-	99,-
4½ [illegible]	...	99,-
4½ [illegible] § 9, 10	100,0	100,0
4½ [illegible]	99,-	99,-
4½ [illegible]	99,-	99,-
5½ [illegible]	100,5	100,5

Industrie-Obligationen

	5.	4.
[illegible]	100,0	100,2
[illegible]	...	...
[illegible] 1929		
[illegible] 28	101,3	101,3
[illegible]	...	...
[illegible]	...	100,0
[illegible]	103,6	103,5

ohne Zinsberechnung

	5.	4.
[illegible] 29	...	105,8
4½ [illegible]	111,7	111,7
[illegible]	179,0	180,0

Aktien

Industrie-Aktien

	5.	4.
[illegible]	207,7	208,0
[illegible]	119,3	118,5
A.E.G.	114,5	116,6
[illegible]	...	...
[illegible]	...	99,-
[illegible]	...	113,2
[illegible]	106,7	107,5
[illegible]	110,6	111,0
[illegible]	138,0	137,7

	5.	4.
[illegible]	...	115,0
[illegible]	...	
[illegible]	68,-	67,62
[illegible]	...	
do. [illegible]	...	143,2
[illegible]	...	
[illegible]	...	231,0
do. [illegible]	...	232,0
do. [illegible]	158,7	159,0
[illegible]	150,2	150,0
[illegible]	...	137,0
[illegible]	131,0	...
[illegible]		185,
[illegible]	104,5	104,5
[illegible]	119,5	119,5
[illegible]	104,5	...
[illegible]	...	120,0
[illegible]		
[illegible]	115,3	115,2
[illegible]	...	...
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	120,0	...
do. [illegible]	88,75	...
[illegible]	127,0	128,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	100,0
[illegible]	203,2	214,0
[illegible]	132,5	134,2
[illegible]	144,0	146,0
[illegible]	169,0	169,0
do. [illegible]	...	123,0
do. [illegible]	107,5	107,7
do. [illegible]	121,5	121,5
do. [illegible]	142,0	...
do. [illegible]	152,2	155,0
do. [illegible]	128,0	...
do. [illegible]	...	...
do. [illegible]	127,2	...
do. [illegible]	...	141,7
do. [illegible]	120,7	...
do. [illegible]	138,5	138,3
[illegible]	...	62,25
[illegible]	...	...
[illegible]	170,0	127,0
do. [illegible]	205,7	207,0
[illegible]	111,0	...

	5.	4.
[illegible]	80,50	81,-
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	80,25	80,-
[illegible]	148,0	...
[illegible]	157,0	156,7
[illegible]	124,5	120,5
[illegible]	130,2	130,5
[illegible]	...	13,-
[illegible]	110,5	110,5
[illegible]	112,0	112,0
[illegible]	...	...
[illegible]	149,2	151,0
[illegible]	149,3	150,0
[illegible]	...	...
[illegible]	133,0	134,
[illegible]	...	...
[illegible]	116,5	116,5
[illegible]	...	140,0
[illegible]	8,25	90,-
[illegible]	...	...
[illegible]	129,5	129,6
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	128,2	128,1
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	112,0	112,2
[illegible]	14,3	...
[illegible]	112,5	110,7
[illegible]	...	...
[illegible]	139,3	140,0
[illegible]	190,0	...
[illegible]	134,0	134,5
[illegible]	64,-	63,50
[illegible]	172,0	170,0
[illegible]	...	121,2
[illegible]	67,50	67,-
[illegible]	121,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	141,0	141,5

	5.	4.
[illegible]	107,1	107,6
[illegible]	...	...
[illegible]	146,0	147,5
[illegible]	77,50	78,25
[illegible]	84,50	84,-
[illegible]	151,0	...
do. [illegible]	152,2	150,8
[illegible]	71,62	71,75
[illegible]	148,7	150,0
[illegible]	96,50	96,
[illegible]	82,50	82,87
[illegible]	143,5	141,0
[illegible]	133,7	138,0
[illegible]	...	...
[illegible]	136,7	...
[illegible]	113,2	113,7
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	93,50	93,75
[illegible]	140,7	141,5
[illegible]	...	...
[illegible]	90,75	90,75
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	114,5	...
[illegible]	14,-	...
[illegible]	...	...
[illegible]	139,0	...
[illegible]	166,0	167,7
[illegible]	...	141,0
[illegible]	...	147,5
[illegible]	...	133,-
[illegible]	107,6	108,7
[illegible]	134,5	...
[illegible]	...	130,-
[illegible]	125,2	128,0
[illegible]	107,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	117,5	118,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	135,0
[illegible]	120,0	120,0

	5.	4.
[illegible]	...	...
[illegible]	107,6	107,1
[illegible]	144,2	145,0
[illegible]	...	...
[illegible]	109,0	108,7
[illegible]	103,5	104,0
[illegible]	...	...
[illegible]	230,3	228,0
[illegible]	...	...
[illegible]	186,0	...
[illegible]	...	35,50
[illegible]	159,7	...
[illegible]	168,0	168,0
[illegible]	305,0	305,6
do. [illegible]	111,8	...
do. [illegible]	130,5	132,5
[illegible]	143,0	121,5
[illegible]	...	103,5
[illegible]	110,0	111,0
[illegible]	92,-	92,-
[illegible]	...	...
[illegible]	86,-	84,75
[illegible]	137,0	137,7
[illegible]	...	...
[illegible]	138,2	138,3
[illegible]	118,2	118,7
[illegible]	115,0	...
[illegible]	141,5	143,5
[illegible]	90,25	90,50
[illegible]	128,0	130,0
[illegible]	160,2	158,7
[illegible]	129,5	130,0
[illegible]	114,0	175,7
[illegible]	102,5	103,5
[illegible]	...	...
[illegible]	144,0	...
[illegible]	...	198,7

	5.	4.
Siemens & Halske	199,0	190,1
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	113,3	111,0
[illegible]	...	140,0
[illegible]	178,0	...
[illegible]	84,-	...
[illegible]	121,2	121,2
[illegible]	214,0	210,0
[illegible]	78,25	81,-
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	107,2	105,0
[illegible]	113,8	111,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	96,-
do. [illegible]	167,0	168,0
do. [illegible]	104,4	105,0
do. [illegible]	98,	...
do. [illegible]	12,0	118,5
[illegible]	...	...
[illegible]	157,5	157,0
[illegible]	159,0	156,0
[illegible]	98,-	98,-
[illegible]	118,0	120,0
[illegible]	...	83,
[illegible]	101,7	102,5
[illegible]	...	...
[illegible]	131,5	...
[illegible]	...	...
[illegible]	109,7	110,5
[illegible]	91,25	92,75
[illegible]	145,3	144,0
[illegible]	...	...
[illegible]	124,2	125,0
[illegible]	...	...

Bank-Aktien

	5.	4.
[illegible]	96,25	96,25
Badische Bank	...	...
Bank f. Brauind.	116,0	116,5
[illegible]	106,7	108,5
do. [illegible]	108,7	108,7

	5.	4.
[illegible]	120,1	120,0
[illegible]	112,2	112,2
Deutsche Bank	119,0	118,0
Dt. [illegible]	112,0	111,5
[illegible]	86,-	86,-
Dt. [illegible]	...	105,2
Dt. [illegible]	110,7	110,2
Dt. [illegible]	95,-	95,-
Dresdner Bank	109,3	109,2
[illegible]	113,0	112,7
Reichsbank	188,2	188,3
[illegible]	136,0	136,0
[illegible]	120,5	120,5
Sächsische Bank	105,0	105,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	125,5
[illegible]	111,5	111,5

Verkehrs-Aktien

	5.	4.
[illegible]	...	...
[illegible]	117,7	120,2
[illegible]	135,5	136,0
[illegible]	67,50	68,50
[illegible]	122,5	122,5
[illegible]	84,50	...
[illegible]	90,25	...
[illegible]		...
[illegible]	66,50	...

Versicherungs-Aktien

	5.	4.
[illegible]	...	...
do. [illegible]	...	261,0
[illegible]	25,0	250,0
do. [illegible]	...	219,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	210,0

Kolonial-Werte

	5.	4.
[illegible]	101,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	34,50	34,-
[illegible]	...	...

SPORT DER NMZ

Deutschland und der Weltschwimmsport

Nach dem überaus erfolgreichen Abschluß eines kampfreichen Schwimmsportjahres ist es aufschlußreich, wie sich das Verhältnis zwischen deutschem und Weltschwimmsport zurzeit gestaltet. Der europäische Kontinent hatte seine Europameisterkämpfe in London, wobei die deutsche Mannschaft eindrucksvoll wie selten abschneiden konnte. Bald danach wurden unsere Schwimmer gegen die Auswahlmannschaft der Vereinigten Staaten von Amerika eingesetzt, und auch hier gab es einen großen Erfolg für die deutschen Farben. Wenn wir nun auch im Kraulschwimmen erheblich vorangekommen sind, so bleibt doch die Notwendigkeit bestehen, noch besser zu werden, um gegen die Besten der Welt mit Erfolg bestehen zu können.

Wie sieht es denn zurzeit in der Welt aus? Zunächst im **Freistil**. Den Rekord in der Kraulsprintstrecke hält noch immer der Amerikaner Peter Fick mit seiner 1936 aufgestellten Zeit von 56,4 Sek. Unser Meister Fischer-Bremen, der in diesem Jahr als Bestzeit nur 58,7 Sek. erreichte, kommt ihm mit seiner Rekordzeit von 58,5 Sek. am nächsten. Auch die übrigen Spitzenkrauler der Welt, die Japaner Arai und Solaki, der Amerikaner Jarretts und der Schwede Borg konnten in diesem Jahre auf 50 Meter Bahnen keine überragenden Zeiten erreichen, es scheint, als wäre ein gewisser Stillstand eingetreten, der zumindest bei Japan allerdings eine naheliegende Ursache hat. Auch über **200 Meter** ist der Weltrekord von Medica-USA mit 2:07,2 (1935 aufgestellt) noch unangefochten. Arai-Japan hat mit 2:09,6 eine unstreitig hervorragende Leistung vollbracht, Flanagan-USA benötigte 2:12,8, und an dritter Stelle steht zu unserer freudigen Ueberraschung Plath mit 2:14,3. Da Plath diese Leistung mehrfach erreichte, ist sein Platz eindeutig. Jack Medica hält auch über **400 Meter** den Weltrekord mit 4:38,7, einer Zeit, die er 1934 schwamm. Flanagan-USA, der bei seinen vorjährigen Starts in Europa so ausgezeichnet zu gefallen wußte, schaffte auf einer einwandfreien 50-Meter-Bahn 4:46,2, ihm am nächsten kamen 1938 die Japaner Arai und Amano, sowie der Schwede Borg. Dann folgt wieder unser Meister Plath, für den 4:50,5 als Bestzeit verzeichnet sind, die er Ende März v. J. erzielte. Ueber **1500 Meter** konnten wir 1938 nicht so erfolgreich abschneiden, wenngleich Arendt bei den Europakämpfen einen recht guten Eindruck hinterließ. Ganz überlegen hält hier der Japaner Amano die Spitze mit der im August mit 18:58,8 aufgestellten Bestzeit. Arne Borgs Rekord, der sich über 11 Jahre gehalten hatte und fast unerreichbar schien, wurde damit endlich überboten. Flanagan sowie der Schwede Borg blieben ebenfalls unter 19:50, erreichten also recht gute Zeiten. Deutschland wird hoffentlich schon in diesem Jahre eine Reihe von Langstrecklern herausbringen, die auch hier den Anschluß an die Weltklasse herstellen. In der **4 mal 100 Meter Kraulstaffel** hält USA mit der Mannschaft Hirose, Jarretts, Wolf und Fick den im Berliner Olympischen Stadion im August aufgestellten Rekord mit 3:50,2, aber zweimal waren auch deutsche Staffeln im Besitz dieses Weltrekordes, einmal Bremen mit 4:06,0 und dann die Berliner Mannschaft von Eckenbrecher, Plath, Birr und Wille mit 4:02,4.

Anders die Lage im **Rückenschwimmen**, wo der Amerikaner Kiefer zwar mit 1:04,8 noch wie vor den Weltrekord inne hat, im vergangenen Jahre jedoch nur 1:07,8 als Bestzeit erreichte. Unser Europameister Schlauch schaffte im Februar 1938 mit 1:06,8 eine weit bessere Zeit. Da er auch sonst glänzend in Form war — erinnert sei hier nur an sein ausgezeichnetes Rennen im Kampf Kontinent — USA — dürfte Schlauch der zurzeit schnellste Rückenschwimmer der Welt sein.

Im **Brustschwimmen** hält Joachim Balke in beiden Strecken unstreitig die Spitze in der Weltklasse, denn seine Zeiten von 1:09,5 für die 100 Meter und 2:37,8 sind Leistungen, die von niemandem erreicht wurden. Da Balke noch nicht am Ende seines Könnens ist, kann sogar mit einem weiteren Leistungsanstieg gerechnet werden. In der Olympischen 200-Meter-Strecke steht zwar der Weltrekord des Amerikaners Kosten seit 1936 auf 2:37,2, aber diese Zeit wurde von ihm nie wieder auch nur annähernd erreicht, während Balke wiederholt unter 2:40 blieb. Neben Balke haben wir noch in Sietas, Heina, unseren Weltrekordmann über 400 Meter mit 5:48,8, dem Magdeburger Ohrdorf und dem Berliner Temke weitere hervorragende Brustschwimmer, die es mit der gesamten Weltklasse aufnehmen können.

Bei den **Frauen** könnte man zurzeit eine Dänin und zwei Holländerinnen als Spitzenkräfte anführen und hätte damit den Weltstand aufgezeichnet. Das ist einmal Ragnhild Hveger, der von sämtlichen Weltrekorden in der Kraulschwimmlage nur noch die 100 Meter fehlen, die noch von der Holländerin den Ouden mit der im Februar 1936 aufgestellten Bestzeit von 1:04,6 gehalten werden. Ragnhild ist im Schwimmsport sicherlich eine einmalige Erscheinung, und es dürfte den übrigen Könnerinnen der Welt schwer fallen, an ihre Leistungen heranzukommen. In der **Rückenlage** hat die Holländerin van Feggelen die Bestzeit über 100 Meter bis auf 1:12,9 herabgedrückt, und da Holland in Cor Kint noch ein weiteres Eisen im Feuer hat, ist hier die Lage ziemlich klar. Im **Brustschwimmen** ist Holland mit dem Weltrekord von Jopie Waalberg mit 2:56,9 glänzend gerüstet, doch ist ihre Spitzenstellung gefährdet, nachdem kürzlich die Deutsch-Brasilianerin Maria Lenk 2:57 erreichte.

Bei uns konnte Inge Schmitz 1938 die **400 Meter Kraul** auf 5:41,4 verbessern, und auch sonst blieb sie neben Ursula Pollack, die recht gut nach vorn gekommen ist, und Gisela Arendt an der Spitze der deutschen Kraulerinnen und Rückenschwimmerinnen. Die Spitze im Brustschwimmen hält Trude Wollschläger mit 3:01,5.

Rückblick auf das Golfjahr 1938

Es ist leicht, aus der Fülle der Ereignisse, die das Golfjahr 1938 brachte, ein überragendes Ereignis an die Spitze zu setzen: Die Wiedervereinigung der Ostmark und des Sudetenlandes mit dem Altreich. Diese weltgeschichtlichen Ereignisse haben auch den Führer des Deutschen Golf-Verbandes im NSRL, Karl Henkell-Wiesbaden, vor neue Aufgaben gestellt, sind doch zu den bisher vorhandenen 30 Golfanlagen 10 hinzugekommen, die — oft zur Sicherung ihres Weiterbestehens — ein gehöriges Maß von Zähe und Arbeit erfordern.

Im sportlichen Aufbau hat es 1938 einen großen Ruck nach vorwärts gegeben, waren doch allein 4 Premieren zu verzeichnen, die jede für sich von großer Bedeutung waren. Erstmalig in der Geschichte des deutschen Golfsports fand ein Lehrgang für die Golf-Nationalmannschaft und den Nachwuchs statt, der im April in einem Heim in Krefeld lief, erstmalig wurden im Mai in Hamburg „Nationale deutsche Golfmeisterschaften" ausgetragen, die abgeschlossen wurden mit der ersten Begegnung der Golf-Nationalmannschaften Belgiens und Deutschlands. Und schließlich führte Karl Henkell im August erstmalig eine Mannschaft deutscher Golfer zu zwei Einladungs-Wettkämpfen nach dem Mutterland des Golfsports — nach England.

Internationale Golfmeisterschaften 1938 in Frankfurt-Main

An erster Stelle müssen bei der Würdigung der sportlichen Ereignisse die Internationalen Golfmeisterschaften genannt werden. Wieder war eine harte Streitmacht aus England gekommen, die auch alle 3 Titel entführte. Offener Meister wurde der beste Golfer der Welt, Henry Cotton-England, die Meisterschaft der Amateure gewann Harry Bentley und die Meisterschaft der Frauen Miß Diana Fishwick. Wenn auch alle drei Titel nach England gingen, so waren die deutschen Golfer doch mit dem Abschneiden ihrer Vertreter zufrieden, war doch sowohl in der Schlußrunde der Amateur-Meisterschaft als auch in der Schlußrunde der Frauen-Meisterschaft Deutschland vertreten. Die sportlichen Kämpfe der Internationalen Meisterschaften wurden umrahmt von Empfängen durch die Oberbürgermeister der Städte Wiesbaden und Frankfurt, durch eine Besichtigung des Luftschiffes Graf Zeppelin, einen Besuch der Römerberg-Festspiele und eine Mainfahrt. Gerade das Rahmenprogramm hat den vielen ausländischen Besuchern — es waren 10 Nationen am Start — die Internationalen Meisterschaften in Frankfurt zu unvergeßlichen Tagen gemacht und den Golffreunden aus aller Welt das wahre Gesicht des Dritten Reiches gezeigt.

Die Nationalen Golfmeisterschaften in Hamburg

Dem Ruf des Deutschen Golf-Verbandes zu den ersten Nationalen Meisterschaften war die deutsche Spitzenklasse der Golfer und Golferinnen restlos gefolgt. Bei den Männern kam es zu einem spannenden Endkampf, den Leonard von Beckerath knapp gegen Jürgen Hogedorn gewann. Auf den 3. und 4. Platz kamen H. J. Riemschneider und H. E. Gärtner. Bei den Frauen holte sich Frl. Landauer den Titel, zweite war Frau Grah, dritte und vierte Frau Kribben und Frl. Wolpers.

Die Golf-Länderkämpfe des Jahres 1938

In den Länderkämpfen des Jahres 1938 hat sich die Golf-Nationalmannschaft — nicht zuletzt dank der Vorbereitungsarbeit in dem Lehrgang in Krefeld — ausgezeichnet geschlagen. Die Männer traten an gegen Belgien, Italien, Frankreich, Holland und Schweden, die Frauen gegen Frankreich und Holland.

Gegen Belgien kam die deutsche Vertretung zu einem knappen 5:4-Sieg; in dem Vierländertreffen, das Pfingsten in Zandvoort in Holland stattfand, gewann Deutschland gegen Italien, spielte unentschieden gegen Holland und verlor gegen Frankreich; das letzte Länderspiel gegen Schweden in Bad Ems ging knapp verloren. Die Frauen gewannen ihren Kampf gegen die Vertreterinnen Hollands und verloren gegen die Französinnen. Die Bilanz der Länderkämpfe zeigt also bei den Männern 2 Siege, 1 Unentschieden, 2 Niederlagen und bei den Frauen 1 Sieg und 1 Niederlage.

Reise einer deutschen Mannschaft nach England

Auf Einladung des Royal Cinque Ports Golf Clubs und des Royal St. Georges Golf Clubs reiste Karl Henkell mit einer deutschen Mannschaft erstmalig nach England. Während die deutsche Mannschaft in Deal zu einem Sieg kam, waren die englischen Freunde in Sandwich die Besseren. Die schönen englischen Golfplätze, die großartige Gastfreundschaft und nicht zuletzt die englischen Trainer, die unseren deutschen Spielern alle erdenkliche Hilfe und Unterstützung gaben, rundeten die Tage in England zu unvergeßlichen Erlebnissen ab.

Regionale Mannschaftsspiele, Meisterschaften der Junioren, der Senioren und der Golflehrer sowie Offene Wettspiele aller deutschen Clubs ergänzten das Sportprogramm des Golfjahres 1938. Ein Jahr, das eine Fülle großer Ereignisse brachte, ein Jahr, das den in den Vorjahren begonnenen Aufstieg klar fortsetzte, ist vorbei. Karl Henkell, der Führer des Deutschen Golfsports, kann zufrieden zurückblicken; er kann aber auch ruhig und zuversichtlich in die Zukunft schauen, denn hinter ihm stehen geschlossen die Golfer Großdeutschlands bereit, durch ihre Arbeit für den Sport, unserem Volk und unserem Führer zu dienen.

Der Dank des Reichssportführers

„Zahlreiche Glückwünsche aus allen Gauen des Reiches von Seiten der Partei, des Staates und des Reichsbundes sind mir zum Erlaß des Führers, der den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zum Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen und damit zu einer von der NSDAP betreuten Organisation machte, zugegangen. Es ist mir unmöglich, jedem einzelnen persönlich zu danken, ich bitte daher auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

gez. von Tschammer, Reichssportführer."

Der Reichssportführer greift ein

Noch keine Entscheidung im „Fall Sesta"

Der bekannte Verteidiger der Wiener Fußballelf Austria, Sesta, der wegen wiederholten Vorkommnissen trotz seiner unbestrittenen Klasse in der deutschen Nationalmannschaft noch keine Verwendung fand, ließ sich bei dem Freundschaftsspiel in Berlin gegen Hertha-BSC erneut eine grobe Unsportlichkeit zu Schulden kommen. Sesta, der während des ganzen Spieles bereits durch sein unsportliches Verhalten auffiel, wurde durch den Fußballfachwart der Ostmark nur mit sechs Wochen Sperre bestraft. Dieses milde Urteil veranlaßte den Reichssportführer, sich die Entscheidung in diesem Fall selbst vorzubehalten. Der Reichssportführer gibt dazu folgendes bekannt:

„Ich sehe mich veranlaßt, das Urteil des Fußballfachwartes des Gaues 17 über den Spieler Sesta wegen der Vorkommnisse bei dem Fußballspiel zwischen Hertha-BSC und Austria Wien am 26. 12. 1938 aufzuheben und behalte mir nach Prüfung aller Tatumstände die Urteilsfällung persönlich vor.

gez. von Tschammer, Reichssportführer."

Schönwälder Skispringen und Dreikönigstag

Das für den zweiten Weihnachtsfeiertag vorgesehene große gauoffene Skispringen in Schönwald, das an Weihnachten wegen der fehlenden Altschneeunterlage nicht durchgeführt werden konnte, wird nunmehr am Dreikönigstag, am 6. Januar, auf der Adlerschanze nachmittags nachgeholt. Da der Dreikönigstag sich gebietsmäßig für die Nachholung in Schönwald eignet, hat man zu diesem Ausweg gegriffen, zumal am 8. Januar wieder als ganz eigener Lauf der Große Dauerlauf über 40 Km., Schauinsland — Feldberg — Schauinsland, folgt. Die Schneelage im Gebirge hat sich durch den Föhneinbruch gesetzt und ist dadurch besser geworden, so daß die Schanze im Adlerwald bereits hergerichtet wird. Das Schönwalder Skispringen ist übrigens eine Art Vortreffen zum Springen im Rahmen der Gaumeisterschaft, die am 21./22. Januar in Schönwald stattfindet und die gleiche Schanze benützt.

Für das Springen an Dreikönig liegen bereits rund ein Dutzend beste Namen vor, darunter auch der mehrfache Schwarzwaldmeister Richard Moroch, der beim Neujahrsspringen in Neustadt i. Schw. nicht mittun konnte, weil er zum Kurs im Erzgebirge weilte. Neben Moroch wird Oskar Hättich (St. Märgen) zur Stelle sein, der eben in Neustadt im Kampf mit Otto Pfaff, Schönwald sich den Wanderpreis sicherte. Pfaff selber fehlt natürlich auf seiner Heimatschanze auch nicht. Weiter sähe man auf Willy Beckert (Neustadt i. Schw.), Alfons Beckert (Neustadt i. Schw.), August Geiger (Hinterzarten), Hans Rieberer (Hinterzarten), Otto Schuler (Neustadt i. Schw.), Josef Reifinger (Neustadt i. Schw.), Alfred Hermann (Neustadt i. Schw.), Paul Rösch (Villingen i. Schw.), Willy Schweizer (Schramberg), zu welch Letzterem noch weitere Teilnehmer aus der schwäbischen Nachbarschaft kommen werden. Die erwähnten Namen umfassen nur den vorläufigen Stand der Nennungen. Die Wetterschwankung im Hochschwarzwald hat der Schneelage nicht zugesetzt, sondern sie eher verbessert, indem aus dem lockeren nicht tragenden Pulverschnee nun eine feste Unterlage geworden ist. Im Zusammenhang mit der neuen Abkühlung ist weiterhin mit Neuschnee zu rechnen.

Kleine Sport-Nachrichten

Die Steherrennen am kommenden Samstag, 7. Januar, in der Stuttgarter Stadthalle, bringen einen spannenden Zweikampf zwischen den beiden Westdeutschen Erich Metze (Dortmund) und Walter Lohmann (Bochum).

Zur Monte-Carlo-Sternfahrt sind noch einige Nachmeldungen eingegangen, die Teilnehmerzahl hat sich von 118 auf 129 erhöht. Die nachgemeldeten Deutschen Baumgarten-Sommer starten auf Ziewer in Palermo.

Gegen Sesta, den bekannten Wiener Austria-Verteidiger, der sich Weihnachten in Berlin als „Boxer" betätigte, läuft das Verfahren beim Gau Ostmark. Gaufachwart Janisch hat sich außerdem mit dem Fall des Spielers Safarik (Austria) zu befassen, der einen Tag vorher in Planitz vom Felde gestellt wurde.

Irmgard Praetz (Salzwedel), die deutsche Europameisterin im Weitsprung, und Europameister W. Leichum beteiligen sich am 17. Magdeburger Hallensportfest am 26. Februar.

Die beiden Austria-Spieler Sesta und Safarik haben wegen ihres unsportlichen Verhaltens an den Weihnachtstagen Spielsperre auferlegt bekommen. Sesta erhielt sechs Wochen Sperre, während Safarik vier Wochen pausieren muß.

Gegen Schweden wird ein Länderkampf im Hallenhandball am 5. Februar in Breslau durchgeführt.

Einen DKW-Sieg gab es beim Erythräischen Rundstreckenrennen in Asmara. Der Italiener Lorenzi siegte auf der deutschen Maschine und benötigte für die 54,4 Km. 40:10 Minuten = 81,3 Std.km.

Der Silberschild-Wettbewerb 1939 soll zum Teil bereits Ende dieser Spielzeit ausgetragen werden. Meldeschluß war bereits am 31. Dezember. Mit Ausnahme Ostpreußens haben alle deutschen Gaue ihre Meldungen hierfür abgegeben.

Der berühmte Stürmer der kanadischen Olympiamannschaft, die 1928 in St. Moritz mit sensationellen Torziffern aufwartete, Trottier, hat vom Ungarischen Eishockey-Verband das Training der ungarischen Eishockeyspieler übertragen bekommen.

Nur zwei Tore konnten am Dienstag die Smoke Eaters gegen eine Niederrhein-Auswahl in Krefeld erzielen. Sie gewannen das Eishockeyspiel mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) Toren.

Der Finnische Studentenverband beschloß, die Internationalen Akademischen Winterspiele vom 19.-26. Februar in Drontheim mit 25 Mann zu beschicken und zwar mit 10 Skiläufern, vier Eisläufern und 11 Eishockeyspielern.

Hein Wiesner (Wien) verlor seinen Kampf gegen den farbigen englischen Mittelgewichtsmeister George Davis in London durch k. o. In der 6. Runde brach der Ringrichter den ungleichen Kampf ab.

„Mr. G." beteiligt sich an den beiden Vorgabewettbewerben im Rahmen der Skandinavischen Tennismeisterschaften in der Stockholmer Tennishalle. Unter dem Pseudonym „Mr. G." spielt der tennisbegeisterte König Gustaf von Schweden.

Die Schwäbischen Meisterschaften im Abfahrts- und Torlauf die am Neujahrstage ausfielen, werden nunmehr am 8. und 9. April (Ostern) bei Riezlern im Kleinen Walsertal nachgeholt.

Gauoffene Schlittenrennen veranstaltet der Gau Südwest-Baden im Schlittensportverband am 15. Januar zu Gunsten des WHW an der Hohen Wurzel in Wiesbaden. Die Einsitzerrodel kämpfen um den Henzler-Pokal.

Zwanzig Nationen melden für Helsinki

Zwanzig Nationen sind bereits am Olympia in Helsinki beteiligt. Außer dem Gastlande Finnland sind folgende Anmeldungen bisher eingegangen: Belgien, Costarica, Dänemark, Deutschland, Griechenland, Großbritannien, Haiti, Holland, Italien, Jugoslawien, Liechtenstein, Luxemburg, Norwegen, Palästina, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz und Tschecho-Slowakei.

Beachtenswerte Leistungen im Segelflug

Die Leistungsschulung des NS-Fliegerkorps Baden-Baden Hornisgrinde Gruppe 16 (Südwest) hat gleich in den ersten Tagen des neuen Jahres einige besondere Leistungen aufzuweisen. Am 2. Januar wurden durch die fünf Schüler der Leistungsschulung folgende Erfolge erzielt: im Hangsegelflug an der Hornisgrinde führte der Flugschüler Seiter-Schwetzingen auf Kranich einen Hangsegelflug von 6 Stunden 50 Minuten durch, der Flugschüler Maas-Karlsruhe auf Rü 18, einen solchen von 3,44 Std., der Flugschüler Bauer-Offenburg einen Flug auf Rhön-Sperber, einen solchen von 3 Stunden 40 Minuten. Von Moosbrunn führten der Flugschüler Gefr. Delaire vom Fliegerhorst Mannheim-Sandhofen auf Baby IIa mit 6 Std. 50 Minuten und Flugschüler Heinstein-Heidelberg mit 5 Stunden 29 Minuten einen Hangsegelflug durch. Die Flüge wurden durchgeführt unter Leitung von Segelflughauptlehrer Erwin Lohrum-Neckargemünd. Die Wetterlage war besonders an der Hornisgrinde sehr schwierig. Die Flieger mußten zum Teil in den Wolken blind fliegen und hatten gegen Hagelschauer und Schnee zu kämpfen. Die Windschutzscheiben und die Tragflächen der Maschinen waren zeitweilig vereist.

Diese Leistungsflüge sind die ersten, die im neuen Jahr durchgeführt wurden. Die Segelflieger von der Hornisgrinde landeten alle drei, wie angeordnet auf dem Flugplatz in Baden-Oos. Die Segelflieger von Moosbrunn landeten in Moosbrunn. Die Flüge wurden vom Flugplatz Baden durchgeführt. Die Segelflugzeuge waren durch Motormaschinen in die Höhe gebracht.

Die Meldungen für Garmisch

Auch die diesjährige Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen scheint in jeder Beziehung ein sportliches Großereignis zu werden. Nachdem im Eissport u. a. die Teilnahme der kanadischen „Smoke Eaters" feststeht, laufen jetzt auch für die Skiwettbewerbe die ersten Meldungen ein. Italien, von jeher ein im Werdenfelser Land gern gesehener Gast, gab provisorisch Nennungen für sämtliche Wettbewerbe ab. Frankreich nennt für Abfahrt- und Torlauf je eine Männer- und Frauenmannschaft mit den Meisterläufern Emile Allais bzw. Nicole Bidon an der Spitze und die Schweiz hat die Teilnahme einer starken Frauenmannschaft zugesagt. Sehr wahrscheinlich ist weiter der Start der Schweden Gust Hansson und May Nilsson, die soeben von Stockholm zum Training nach St. Anton am Arlberg abgereist sind.

Skizunft Feldberg startet in Grindelwald

An den Rennen des Skiclubs von Großbritannien am Wochenende in Grindelwald (Schweiz) nimmt eine kleine Gruppe von Mitgliedern der Skizunft Feldberg teil; es sind dies Ernst Romminger, Dr. Stoder, Rolf Hofmann und Rolf Rüdiger. Ein internationales Springen in Sestriere (Italien) sieht die Bayern Toni Eisgruber, Alois Kraher und Weiler am Start.

Wörndles Lehrvertrag verlängert

Zur Schulung seiner besten Abfahrtsläufer und Läuferinnen hatte sich der norwegische Skiverband den Partenkirchener Roman Wörndle verpflichtet. Nach Beendigung dieses Lehrgangs traf der Verband eine Abmachung mit Wörndle, noch einen zweiten Kurs zu leiten, der für die Läufer aus Oslo und Umgebung ausgeschrieben ist und bis zum 14. Januar andauert.

Schanzenbauer verrechneten sich

Vom Umbau ihrer bekannten Midtstue-Schanze hatten sich die Norweger viel erhofft, sollte sie doch Weiten bis zu 90 Meter erlauben. Die Generalprobe stellte jedoch den Schanzenbauern ein vernichtendes Urteil aus: die Springer kamen nur auf 46 Meter. Nun soll der Schanzentisch um 2½ Meter zurückverlegt werden.

Mannheim fördert junge Künstler

Zweites städtisches Solistenkonzert in der Harmonie. Gäste aus Karlsruhe und Pforzheim

Vor drei Wochen begann unsere Stadt glückhaft die Reihe Konzerte junger Künstler im Gau Baden. Gestern beim zweiten Konzert, war der Saal der „Harmonie" voll besetzt. Dem hohen Besuch entsprachen die künstlerischen Leistungsproben. Den Reigen der vier auswärtigen Gäste eröffnete eine Karlsruherin, Emmy Schech; aus dem Schaffenskreis Pfitzners, wählte sie die e-Moll-Sonate für Violine und Klavier. Dieses Werk 27 eignete Hans Pfitzner der Kgl. schwedischen Akademie der Musik zu. Streng in seinem Sinn gestaltete Emmy Schech nach: mit Ruhe und Zartheit und doch großem Ausdruck den bewegten Satz, im Sinn beherrschter Leidenschaft, die nur gelegentliche Gefühlsentladung duldet. Der Mittelsatz (Adagio, quasi Fantasia) überläßt vorwiegend dem Klavier die Führung, das der städtische Musikbeauftragte Dr. Ernst Cremer mit viel Wärme und starkem Ausdruck erklingen ließ. Mit großen Strichen bereitete Emmy Schech den sieghaften Höhepunkt vor. Im „Aeußerst schwungvoll und feurig" gewünschten Finale vereinigten sich beide Solisten zu hinreißender Brillanz und machtvollem Ausklang.

Hildegard Knopf aus Karlsruhe begann ihre Vortragsfolge mit R. Schumanns Erstlingswerk, dem Thema und drei Variationen über den Namen „Abegg". Der 20jährige widmete bekanntlich diese musikalische Spielerei einer Mannheimer Ballbekanntschaft. In der Zuneigung macht er Fräulein Meta Abegg zur Komtesse, scherzeshalber! Hildegard Knopf verlieh der Wiedergabe beschwingtes Walzer-Tempo. Virtuos prächtig bot sie Franz Liszts „Gondoliera" und „Seguidillas" von Albeniz, Schüler Liszts und Debussys. Die Pianistin offenbarte den Schöpfer der „Suite espagnole" in dieser heißblütigen, echt spanisch anmutenden Tondichtung als starke Persönlichkeit. Die Künstlerin wurde ebenfalls stürmisch gefeiert und immer erneut herausgerufen.

Berthold Stober aus Pforzheim sang je drei Brahms- und Hugo-Wolf-Lieder. Sein kultivierter lyrischer Tenor wahrte in den Brahmsliedern die schön geschwungene Gesangsmelodie. Mit vorbildlicher Deklamation wurde Stober dem innigen Verhältnis zwischen Text und Gesang gerecht, das die Wolf'sche Schreibweise auszeichnet. Kurt Günth, Pforzheim, fand namentlich in den beiden Soldatenliedern die schönste Gelegenheit, praktisch zu erweisen, daß Wolf das Klavier der Singstimme völlig gleichordnete. Mit Beethovens gewaltiger f-Moll-Sonate, der „Appassionata", schloß Franz Holtze, Karlsruhe, den inhaltsreichen Abend. Im ersten (Assai-allegro)-Satz wußte Holtze der Vorschrift Hans von Bülows gemäß bei höchstmöglichem Kraftaufwand jede Anschlagshärte zu vermeiden, die Passagen sehr schwungvoll und feurig zu spielen und beide Hände so innig verwoben einander ablösen zu lassen, daß auch jeder Schein einer Lücke vermieden wurde. Das ernste Thema des Andante con moto und die drei Gruppen von poesie-erfüllten Veränderungen gestaltete Holtze wunschgemäß beschaulich und mit edler Einfachheit des Vortrags nach, gleichweit entfernt von affektvoller Sentimentalität wie von kühler Gleichgültigkeit. Der gewaltigen Schlußsteigerung des Presto folgte überaus starker Beifall als Dank für die großartigste und tief schürfende Leistung in diesem zweiten Konzert junger Künstler unseres Gaues.

Dr. Fritz Haubold.

Zum fünften Akademiekonzert

Solistin: Lilia d'Albore-Rom

Das fünfte Akademiekonzert am 9. und 10. Januar steht wieder unter Karl Elmendorffs Leitung.

Das Nationaltheater-Orchester spielt Mozarts D-Dur-Sinfonie „ohne Menuett", Strawinskys Divertimento aus dem Ballett „Der Kuß der Fee" und Liszts sinfonische Dichtung „Les Préludes". Anstelle von Cécilie Hansen ist Lilia d'Albore-Rom, verpflichtet worden, die das Violinkonzert Nr. 22 a-moll von Giovanni Batista Viotti (1753—1824) spielen wird. Viotti ist einer der wichtigsten Vertreter der klassischen hohen Geigerschule, sein a-moll-Konzert erfreut sich auch heute noch einer ungebrochenen Beliebtheit.

Der jungen römischen Geigerin Lilia d'Albore geht der Ruf einer bedeutenden Meisterin ihres Instrumentes voraus. Die Kritik mehrerer Länder lobt in seltener Einmütigkeit den großen und edlen schlackenlosen Ton, der Kernigkeit mit blühender Wärme verbindet; die Energie der Bogenführung und dazu die musikalische Durchdringung des Stoffes, ferner das noble deklamatorische Pathos, das ihrem Vortrag barocker Geigenmusik offenbar von Natur aus eignet.

Das Divertimento aus dem Ballett „Der Kuß der Fee" von Strawinsky erklingt in Mannheim zum ersten Male. Nachdem in anderen Musikstädten Werke von Strawinsky neuerdings zu hohem Ansehen gelangt sind, ist die Begegnung mit einer seiner Ballett-Kompositionen für das Mannheimer Publikum von besonderem Reiz.

⊙ **Heidelberger Reichsfestspiele 1939. Die Heidelberger Reichsfestspiele 1939 finden in der Zeit vom 12. Juli bis 28. August 1939 statt. Zur Aufführung sind Schillers „Räuber", Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer", Eichendorffs „Freier" und Shakespeares „Sommernachtstraum" vorgesehen.**

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Lutz-Walter Miller vom Nationaltheater gastierte Ende Dezember an der Staatsoper München mit großem Erfolge als Turridu in „Cavalleria rusticana". Die Münchener Presse schreibt u. a.: „Der Fundus seines Tenors ist bedeutend. Er kann uns in geschmeidiger Kantilene echt lyrisch kommen, um dann wieder durch männliche Kraft und Nerve der dramatischen Akzente zu bestricken. Daß sich Miller so rasch in den ihm fremden Verhältnissen zurechtfand, sprach für den gesunden Gesangsinstinkt. Auch die musikalische Sicherheit des Gastes nahm neben den beträchtlichen Stimmgaben für ihn ein. Also souverän im Musikalischen, vermochte Miller das Bild des jungen, leichtfertigen Dorfkavaliers und seiner späten Reue in ebenso natürlichen wie lebendigen Umrissen zu zeichnen. Eine glückliche Bühnenerscheinung, Körpergefühl und Bewegungsgewandtheit unterstützen ihn dabei aufs beste. Alles in allem: ein Sänger, den man nicht zum letztenmal gehört haben möchte."

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 5. Januar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 8

Brauerei Schwartz-Storchen

Wieder 6 % Dividende

Die Brauerei Schwartz-Storchen AG, Speyer a. Rh., berichtet über 1937/38, daß sich die im vorausgegangenen Jahr eingetretene Absatzsteigerung in verstärktem Maße fortgesetzt hat. Neben der Belegung der Pfalz mit Arbeitskräften für die Westbefestigung wirkte vor allem die schlechte Wein- und Obsternte absatzbelebend. Entsprechend der vorübergehenden Natur dieser besonderen Verhältnisse werde auch ein großer Teil der Absatzzunahme nur vorübergehend sein. Infolge des besseren Geschäftsganges war es möglich, im Juni 1938, **nach nahezu acht Jahren, zur vollen 48-Stunden-Woche zurückzukehren** und dadurch der Gefolgschaft ein höheres Einkommen zu verschaffen.

Der Jahresertrag stellt sich auf 1,15 Mill. RM; bei einem Vergleich mit dem Vorjahr sind von dem Roherlös von 1,70 Mill. RM 0,86 Mill. RM „Sonstige Aufwendungen" abzusetzen. Zinsen steuerten 0,07 (0,06) und ao. Erträge diesmal nur 0,02 (0,10) Mill. RM bei. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 0,51 (0,46), soziale Abgaben 0,04 (0,03), Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen 0,41 (Besitzsteuern 0,21), gesetzliche Berufsbeiträge 0,08 (0) Mill. RM. Unter Berücksichtigung der auf 0,15 (0,17) Mill. RM verminderten Anlageabschreibungen (i. V. außerdem 0,002 Mill. RM andere Abschreibungen) ergibt sich ein **Jahresgewinn** von 120 842 (122 010) RM, der sich um den Vortrag auf 189 072 (188 280) RM erhöht. Wie im Vorjahr erhalten hieraus die 1,995 Mill. RM Stammaktien 6 v. H., die 5000 RM Vorzugsaktien 7 v. H. Dividende, so daß 69 022 RM zum Vortrag verbleiben.

In der Bilanz (alles in Mill. RM) stehen Anlagen mit 1,61 (1,70) zu Buch. Das auf 2,45 (1,99) erhöhte Umlaufsvermögen enthält 0,26 (0,25) Vorräte, 0,37 (0,26) Wertpapiere, 1,18 (0,96) Außenstände, darunter 0,50 (0,54) Hypotheken und Darlehen, und 0,61 (0,46) Bankguthaben. Andererseits werden die Verbindlichkeiten bei nur noch 0,601 (0,14) Rechnungsabgrenzungsposten mit 0,66 (0,15) ausgewiesen. Dem AK stehen u. a. 0,58 Rücklagen, 0,202 (0,20) Wertberichtigungen zum Umlaufsvermögen und 0,44 (0,28) Rückstellungen zur Seite. (HV 17. Januar).

* **Beschränkung der Teilzahlungsgeschäfte im ambulanten Gewerbe.** In der Verordnung zur Durchführung des § 56a, der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 28. Dezember 1938 ist bestimmt, daß das Aufsuchen von Bestellungen im Gewerbebetrieb im Umherziehen nach Maßgabe des § 56 a, Absatz 1, Ziffer 3 nur für bestimmte Warengattungen zulässig ist. Diese Verordnung hat bei vielen Gewerbetreibenden Beunruhigung hervorgerufen, da die Verordnung vielfach eine falsche Auslegung gefunden hat. Von zuständiger Seite erfährt der DHD nunmehr, daß die Verordnung vom 28. Dezember 1938 nur dann Anwendung zu finden hat, wenn es sich um das Aufsuchen von Bestellungen auf Teilzahlung unter Eigentumsvorbehalt handelt. Im übrigen tritt durch die Verordnung keine Aenderung der Tätigkeit der Versandgeschäfte ein.

* **Bamag-Meguin AG, Berlin.** Die HV nahm den bekannten Abschluß zum 30. Juni 1938 zur Kenntnis und beschloß, den Reingewinn von 0,126 Mill. RM vorzutragen. Der gesamte Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. — Im laufenden Geschäftsjahr war der Auftragseingang bisher groß, so daß das Unternehmen stark beschäftigt ist.

* **Anton Sturm Erste Coburger Exportbierbrauerei AG, Coburg.** Der Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 1937/38 wurde auf wieder 2½ v. H. festgesetzt.

* **Julius Meinl AG, Wien. — Beträchtliche Umsatzsteigerung.** In einer ao HV wurde die Satzung dem deutschen Aktiengesetz angepaßt. Wie man noch erfährt, konnte die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1938 eine rund 50prozentige Umsatzsteigerung gegenüber dem vorhergehenden Jahre erzielen. Mit der Umsatzsteigerung war eine entsprechende Geschäftsausdehnung verbunden. Da die Bilanzarbeiten für das Geschäftsjahr 1938 noch nicht abgeschlossen sind, können noch keine näheren Angaben über die Dividendenausschüttung gemacht werden. In den letzten beiden Jahren wurden jeweils 8 v. H. bei 8,0 Mill. AK verteilt. Zur Zeit wird der Geschäftsgang bei dem Unternehmen als sehr gut bezeichnet.

* **AG Hackerbräu, München. — Weiter steigende Absatzentwicklung.** Vor Eintritt in die Tagesordnung der HV machte der Vorsitzer des Aufsichtsrates, Geheimrat Dr. Karl Eisenberger, längere Ausführungen über die Lage der Brauwirtschaft im allgemeinen und über die bayerische Brauwirtschaft im besonderen. Dabei führte er u. a. aus, daß mit ihrer auf heimischen Erzeugnissen beruhenden Rohstoffbasis die Brauwirtschaft sich nicht nur auf die Landwirtschaft, sondern auch auf das Handwerk und das Gaststättengewerbe fördernd auswirke. Das Braugewerbe gesund und leistungsfähig zu erhalten, dürfte daher für die Wirtschaft von ganz besonderer Bedeutung sein. Was die Absatzzunahme betreffe, so zeige diese im ganzen gesehen, keine einheitliche Richtung. Im Landesfinanzamtsbezirk München betrug sie nur etwa 4 v. H. und lag damit fast an der untersten Grenze. Die höchste Grenze liege bei etwa 40—45 v. H. Selbstverständlich komme die Verschiedenartigkeit der Absatzentwicklung auch in den Ergebnissen zum Ausdruck. Entscheidend für die Rentabilität sei letzten Endes immer der Bierpreis, und in dieser Beziehung seien die Verhältnisse Süddeutschlands wesentlich verschieden von den anderen Gebieten Deutschlands. Wenn man die in diesem Zusammenhang zu Tage tretenden unterschiedlichen Verhältnisse betrachte, so komme man zu dem Schluß, daß die Ertragswirtschaft in München mit derjenigen in der übrigen deutschen Brauwirtschaft nicht Schritt halte. Im laufenden Geschäftsjahr sei bei der AG Hackerbräu der Absatz, wenn auch nur in bescheidenem Umfange, weiter steigend geblieben. Die HV nahm hierauf von dem bekannten Abschluß zustimmend Kenntnis, der für die Aktionäre wieder 6 v. H. Dividende bringt. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt; neu zugewählt wurde Dr. Max Ostermaier, München.

* **Eine Statistik über englische Aktiengesellschaften 1. J. 1938. — Leichte Belebung.** Eine von privatwirtschaftlicher Seite aufgestellte Statistik über die Netto-Einnahmen englischer AG im Jahre 1938 zeigt eine **leichte Wirtschaftsbelebung.** 4120 erfaßte Gesellschaften verzeichnen bis einschließlich 31. Dezember 1938 an Nettoeinnahmen 424,10 gegen 413,89 Mill. Pfund.

Aktien uneinheitlich

Sehr ruhige Märkte — Renten gefragt

Rhein-Mainische Mittagsbörse: abbröckelnd

Frankfurt, 5. Januar.

Die Börse setzte am Aktienmarkt in überwiegend leicht abgeschwächter Haltung ein, da einige Abgaben erfolgten, während sich die Kaufaufträge weiter in engsten Grenzen hielten. Die aus dem Zinstermin fließenden Mittel kommen offenbar weiterhin der laufenden Anleihezeichnung zugute. Bei der starken Geschäftsstille drücken schon kleinste Beträge verhältnismäßig stark auf die Kurse. Stärker ermäßigt waren von Maschinenwerten Demag mit 146 (147) und Daimler mit 132¼ (134¼). Von Montanwerten büßten Verein. Stahl 1 v. H. ein auf 104, während IG. Farben nach knapp behauptetem Beginn ebenfalls 1 v. H. unter gestern abend lagen mit 149. Am Elektromarkt gingen RWE auf 120⅛ (121½) zurück. Etwas fester lagen Reichsbank mit 188⅝ (188) und Cement Heidelberg mit 149½ (148¾).

Am Rentenmarkt bestand dagegen noch überwiegend Nachfrage, die Umsätze sind aber gleichfalls stark geschrumpft. Die Kurse konnten sich im großen und ganzen meist voll behaupten und verschiedentlich auch weiter leicht befestigen. Knapp gehalten lagen Reichsaltbesitz mit 128⅜ (128¾). Im Freiverkehr gingen Kommunal-Umschuldung mit 93, 4proz. Rentenbank-Ablösung mit 89½ und Wiederaufbauzuschläge mit 82½ um. Liquidationspfandbriefe hatten bei größeren Umsätzen einheitliche Linie. Auch Industrie-Obligationen unterlagen mäßigen Schwankungen. Stadt- und Staatsanleihen notierten im wesentlichen unverändert.

Im Verlaufe blieb das Aktiengeschäft äußerst klein. Teilweise bröckelten die Kurse weiter leicht ab. Reichsbank 188 nach 188¾, Bemberg 134 nach 133, Rhein. Metall 129 nach 129¾, Mannesmann 107⅝ nach 107⅜. Von den Standardwerten bewegten sich IG-Farben bei unverändert 149 und Vereinigte Stahlwerke bei unverändert 104. Die erst im Verlaufe notierten Werte lagen uneinheitlich, es überwogen jedoch Rückschläge von durchschnittlich ½—1 v. H. AG für Verkehr minus 2 v. H. auf 118, Scheideanstalt minus 1½ v. H. auf 201, dagegen Verein. Deutsche Metall 173½ (172). Für Großbankaktien erhielt sich lebhaftere Kaufneigung bei unveränderten Kursen, nur Dresdner Bank ⅛ v. H. höher mit 109⅜.

Der Freiverkehr war bei meist gehaltenen Kursen still. Niedriger lagen Frankfurter Handelsbank mit 58½ (60). Für Rastatter Waggon nannte man eine Taxe von 57 nach zuletzt 55.

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich

Berlin, 5. Januar.

Nach den Befestigungen der letzten Tage machten sich heute namentlich am Aktienmarkt Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Von der Bankenkundschaft waren Kauforders für Anlagezwecke nur noch in sehr kleinem Umfange eingegangen, während andererseits der berufsmäßige Handel Realisationen vornahm. Bezeichnend für die Geschäftsstille war das Zustandekommen von nur etwa 40 Anfangsnotierungen bei insgesamt rund 90 gehandelten variablen Papieren. Von Montanwerten waren insbesondere Rheinstahl mit minus 1½ v. H. stärker rückgängig. Klöckner ermäßigten sich um ⅜, Buderus um ½ und Verein. Stahlwerke um ⅜ v. H. In der chemischen Gruppe gingen Farben zunächst um ⅛, unmittelbar nach der ersten Notiz aber weiter um ¼ v. H. auf 149⅛ zurück. Stärkere Einbußen ergaben sich bei Elektrowerten, von denen Lahmeyer und Siemens um je 2½ zurückgingen. Auch Maschinenbauwerte standen meist im Angebot: Deutsche Waffen büßten 1½, Demag 1½ und Orenstein ¾ v. H. ein. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz lagen Braunkohlenwerte eher etwas fester, wobei Eintracht mit plus 1½ und Ilse Genußscheine mit plus 1½ v. H. die Führung hatten. Im übrigen sind mit über Prozentbruchteile hinausgehenden Veränderungen nur noch zu erwähnen: Zellstoff Waldhof (minus 1¾) und AG für Verkehr (minus 1,75 v. H.). Im geregelten Freiverkehr stiegen Mix und Genest bei einem Bedarf [illegible] um 4 v. H. — **Von variablen Renten** stieg die Gemeindeumschuldungsanleihe erneut um 10 Pfg. auf 93, dagegen waren Reichsaltbesitz nach der gestrigen Befestigung wieder um ¼ v. H. auf 128⅜ gedrückt.

Im Börsenverlauf bewirkten weitere Glattstellungen des berufsmäßigen Börsenhandels teilweise größere Kurseinbußen. So verloren Demag ¾, Wintershall und Rheinmetall Borsig je 1, Daimler 1½, Bemberg 1½, Felten 2 und Feldmühle 2½ v. H. Farben notierten 148⅝. Höher lagen Deutsche Waffen um ¾, Klöckner und Aschaffenburger Zellstoff je um ½ v. H.

Der Kassarentenmarkt wies erneut freundliche Haltung auf. Die Umsätze haben sich jedoch eher weiter verringert. Liquidationspfandbriefe tendierten zumeist fest. Pfandbriefe und Kommunalobligationen wiesen keine Veränderungen auf. Bei den Stadtanleihen stellten sich 27er—29er Königsberg ⅜, 26er Pforzheim ½ v. H. höher. Reichs- und Länderanleihen zogen verschiedentlich leicht an, 1. und 2. Dekosana befestigten sich um ½ bzw. ¼ v. H. Westfalen Altbesitz kamen ⅛, Ostpreußen dto. ⅜ v. H. höher an. Am Markt der Industrieobligationen lagen Aschinger ½ und Hoesch ½ v. H. sowie Gutehoffnung ⅜ v. H. niedriger, Siemens und Halske Debentures büßten 1 v. H. ein. Farbenbonds lagen ⅜ v. H. höher.

Die zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien wiesen kaum Veränderungen auf. Bei den Hypothekenbanken lagen Deutsche Hypotheken und Deutsche Zentralboden je ½ v. H. höher. Von Kolonialwerten büßten Doag ½ v. H. ein. Am Markt der Industriepapiere lagen Atlaswerke 2 und Tuchfabrik Aachen 7½ v. H. höher. Andererseits verloren Hemmoor Portland 4, Deutscher Metallhandel und Vereinigte Bautzener Papier je 3 v. H.

Steuergutscheine wurden unverändert notiert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1940er 99,75 G 100,5 B; 1942er 98,87 G 99,62 B; 1946er 98,5 G 99,25 B; 1944er 98,25 G 99 B; 1946er bis 1948er je 98,12 G 98,87 B. — Ausgabe 2: 1940er 99,75 G 100,5 B; 1946er bis 1948er je 98,12 G 98,87 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-45er 82 G 82,87 B; 1946-48er 82,12 G 82,87 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92,62 G 93,37 B.

Am Börsenschluß war die Kursgestaltung wieder ausgesprochen uneinheitlich. Eine nennenswerte Erholung vermochte sich jedoch nicht durchzusetzen. Deutsche Erdöl stellten sich ¼ und Rheinmetall Borsig ¾ v. H. höher. Andererseits büßten Mannesmann ⅜ und Berliner Maschinen ½ v. H. ein. Farben schlossen zu 149½.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 5. Januar. **Am Geldmarkt** wurden heute die Blankotagesgeldsätze wieder um ¼ v. H. auf 2,50 bis 2,75 v. H. ermäßigt. Dieser anhaltenden Verflüssigung entsprechend war rege Kaufneigung für alle verfügbaren Titel vorhanden, so daß auch Solawechsel zur Verfügung gestellt werden mußten. Der Privatdiskontsatz blieb mit 2⅞ v. H. unverändert.

An den internationalen Devisenmärkten zeigte das Pfund heute erstmals wieder eine leichte Erholung. Pfund-Kabel stellten sich auf 4,6306 (4,6206), die Züricher Pfund-Notiz lautete 20,32 (20,46¾). In Amsterdam trat eine Erhöhung auf 8,51⅞ (8,51), in Paris eine solche auf 176,51 (176,55) ein, obwohl auch der französische Franken und der Gulden selbst geringfügig gebessert waren. Der Dollar wurde aus Amsterdam und Zürich mit 1,84 bzw. 4,42⅞ nahezu unverändert gemeldet. Der schweizer Franken war behauptet.

Später setzte das englische Pfund seine Befestigung weiter fort.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2 ⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	5. Januar Geld	5. Januar Brief	4. Januar Geld	4. Januar Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,835	11,865	11,810	11,840
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,565	0,569	0,562	0,566
Belgien 100 Belga	2½	41,97	42,05	42,00	42,08
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	51,51	51,61	51,40	51,50
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,535	11,565	11,510	11,540
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,085	5,095	5,075	5,085
Frankreich 100 Fr.	2	6,533	6,547	6,523	6,537
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	135,23	135,57	135,29	135,57
Iran (Teheran) 100 Rial	...	14,34	14,36	14,31	14,33
Island 100 isl. Kr.	5½	51,70	51,80	51,59	51,69
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,673	0,675	0,672	0,674
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,468	2,472	2,467	2,471
Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	57,97	58,09	57,84	57,96
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,475	10,495	10,450	10,470
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	59,40	59,52	59,27	59,39
Schweiz 100 Franken	1½	56,44	56,56	56,44	56,56
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,490	2,494	2,490	2,494

* **Frankfurt**, 5. Januar. **Tagesgeld** unverändert 2,50 v. H.

* **Vor jugoslawisch-französischen und englischen Wirtschaftsverhandlungen.** Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, werden am 12. Januar in Paris Verhandlungen über den Abschluß eines neuen jugoslawisch-französischen Handelsvertrages beginnen. Ebenso sollen Mitte Februar höchstwahrscheinlich in Belgrad neue Verhandlungen mit **England** in die Wege geleitet werden, um eine Verbesserung der beiderseitigen Handelsbeziehungen zu verwirklichen. Diese Verhandlungen stehen im Zusammenhang mit dem wiederholt betonten Bestreben amtlicher Kreise in Frankreich und England, die Handelsbeziehungen zwischen diesen Mächten und den Südoststaaten auf neue Grundlagen zu stellen, um diesen Ländern eine größere Ausfuhr nach England und Frankreich zu ermöglichen, damit aber andererseits auch für sie der östliche Markt nicht völlig verloren geht.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 5. Januar.** Im Berliner Getreideverkehr blieben die Umsätze weiterhin eng begrenzt, da die Verarbeiter und Verbraucher noch immer über ansehnliche Bestände verfügen. In allen Artikeln kommt es jedoch laufend zu kleinen Umsätzen, vielfach allerdings zur späteren Lieferung. Von Brotgetreide ist in erster Linie Weizen zu verwerten. Bei den Abschlüssen handelt es sich jedoch fast ausschließlich um Waggonladungen für Lieferung im laufenden Monat. Die Kauflust für Futtergetreide ist verhältnismäßig gering. Braugersten und Industriegetreide in guten Sorten blieben beachtet. Eine nennenswerte Geschäftsbelebung dürfte jedoch erst nach Ausgabe weiterer Bezugsscheine eintreten. Futtermittel liegen still. In Mehlen ist das Geschäft noch immer unentwickelt.

△ **Bremer Baumwolle vom 5. Jan.** (Eig. Dr.) Loko 10,02.

△ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 5. Jan.** (Eig. Dr.) Jan. 4,00 B 3,90 G; Febr. 4,00 B 3,90 G; März 4,10 B 3,95 G; April 4,15 B 4,00 G; Mai 4,25 B 4,10 G; Juni 4,35 B 4,20 G; Juli 4,40 B 4,25 G; August 4,45 G 4,30 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; per Jan. 31,45—31,50; Rohzucker — Melasse 3,08; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 5. Jan.** (Eig. Dr.) American Steamland transito ab Kai 20,25 Dollar; American Purelard raff., per vier Kisten je 25 Kilo netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai für 100 Kilo 20,50—20,75 Dollar; Marktlage ruhig.

△ **Leinsaatnotierungen vom 4. Jan.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Jan. 11; Leinsaat Kif. Jan. 10¹⁵/₁₆; Bombay per Jan. 13⁷/₁₆; Leinsaatöl loko 21,3; dto. per Jan. 20,1½; per Febr.-April 20,1½; Baumwollsaatöl ägypt. 19; Baumwoll-St. ägypt. per Jan. 7; Newyork: Terp. 26,50; Savannah: Terp. 26,50.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 5. Jan.** (Eig. Dr.) Es notierten in RM für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 60,50; Standard-Kupfer lfd. Monat 54,75 nom.; Originalhüttenweichblei 18,50 nom.; Standard-Blei lfd. M. 18,50; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,25 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17,25 nom.; Originalhütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 37,80 bis 40,80.

* **Die Metallkursbreise wurden wie folgt geändert:**

RM je 100 kg	in Berlin am 5. 1.	in Berlin am 4. 1.	RM je 100 kg	in Berlin am 5. 1.	in Berlin am 4. 1.
Alum. u. Leg.	133–137	133–137	Antimon-Reg.	[illegible]	[illegible]
do. Barren	58–61	58–61	Neusilberbleche	[illegible]	[illegible]
Blei nachbeh.	18–19½	17–19	Nickel u. Leg.	236–246	236–246
[illegible]	19–21	19½–21½	Zink, fein.	19–21½	19–21½
[illegible]	59–61	59–61	do. raff.	15–17	15–17
Messingbleche	41½–44	41½–44	Zinn u. Leg.	253–261	253–261
[illegible]	60½–63½	59½–61½	[illegible]	263–275	266–275

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 4. Januar für eine Unze Feingold 150 sh 5 d = 86,0736 RM, für ein Gramm Feingold demnach 58,0021 Pence = 2,76673 RM.

Am Mittwoch wurde Gold im Werte von 502 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 150,5 sh pro Unze fein verkauft.

* **Die Rheinschiffahrt im Dezember 1938. — Starke Behinderungen durch den Kälteeinbruch.** Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort weist in ihrem Berichte über die Betriebslage der Rheinschiffahrt im Monat Dezember 1938 darauf hin, daß der Schiffsverkehr stark durch jahreszeitlich bedingte Störungen, vor allem durch den plötzlichen starken Kälteeinbruch behindert war. Der Rheinwasserstand sank — von einem vorübergehenden kleinen Anstieg im ersten Monatsdrittel abgesehen — langsam doch stetig ab. Das Niedrigwasser erforderte Ableichterungen im Verkehr mit den Oberrheinhäfen am Mittelrhein und in Salzig, aber auch weiterhin in Mannheim für die hier zum Oberrhein in Richtung Karlsruhe—Kehl—Straßburg eingetroffenen Kähne. Auch in der Niederrheinfahrt machte das plötzlich starke Abfallen des Wassers Einschränkungen in der Abladetiefe erforderlich. Die kurzen Tage und zeitweilig auftretender Nebel verlängerten die Reisedauer. Auch der starke Wagenmangel der Reichsbahn bildete nach wie vor einen Faktor, der die Verfügungen der Unternehmen hemmte und Lade- und Löschzeiten sowie den Umlauf der Schiffe ungünstig beeinflußte. Die Umstände hatten zur Folge, daß die zum Transport angebotenen Gütermengen an fast allen Stellen den zur Verfügung stehenden Schiffsraum überstiegen, so daß auch für vordringlichere Transporte teilweise kein Raum vorhanden war. Die vorhandenen Schwierigkeiten erfuhren eine Steigerung durch den am 17. d. M. einsetzenden plötzlichen und heftigen Kälteeinbruch, der innerhalb weniger Tage zu einer derartigen Vereisung des Rheines und seiner Nebenflüsse führte, daß die unterwegs befindlichen Fahrzeuge allenthalben die Sicherheitshäfen aufsuchen mußten. Ab 20. war die Schiffahrt auf dem Rhein so gut wie als eingestellt zu betrachten. Auf dem Rhein-Herne-Kanal und der kanalisierten Ruhr von der Mündung bis unterhalb Mülheim-Ruhr wurde die Schiffahrt ab 21. gesperrt. Auf dem Lippe-Seiten-Kanal wurde sie bereits ab 20. eingestellt. Diese Lage hielt bis zum Monatsende an. Mit dem 31. d. M. war die Rheinschiffahrt auf der oben bezeichneten Strecke gemäß amtlicher Bekanntmachung als wiedereröffnet anzusehen.

* **Stand des deutsch-niederländischen Verrechnungsverkehrs.** Der letzte Dezemberabschnitt hat die günstige Entwicklung im deutsch-niederländischen Verrechnungsverkehr während der beiden vorhergehenden Zeitabschnitte wieder zunichte gemacht. Auf niederländischer Seite waren 6,41 Mill. hfl. eingezahlt worden. Hiervon verblieben nach den Abzügen zugunsten alter Forderungen (0,039 Mill. hfl.), des Zinsendienstes (0,461 Mill. hfl.) und der freien Rechnung der Reichsbank (0,748 Mill. hfl.) zugunsten neuer Clearinggläubiger 5,24 Mill. hfl. Zu ihren Gunsten waren im gleichen Zeitraum in Deutschland 6,84 Mill. hfl. eingezahlt worden, so daß die deutschen Einzahlungen diesmal die niederländischen um reichlich 1,60 Mill. hfl. übertreffen. Im ganzen Dezember sind hiernach in Deutschland 6,09 Mill. hfl. mehr eingezahlt worden als in den Niederlanden, so daß am 31. Dezember 1938 der sogenannte deutsche Rückstand im wechselseitigen Verrechnungsverkehr sich auf 28,96 Mill. hfl. belief gegen 27,07 Ende November.

* **Verordnung zur Verstärkung des Holzeinschlags im Lande Oesterreich und in den sudetendeutschen Gebieten.** Auf Grund von § 2 Ziffer 3 des Ersten Erlasses des Führers und Reichskanzlers über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Oesterreich, der Verordnung über das Forst- und Jagdwesen im Lande Oesterreich und der Verordnung über die Durchführung des Vierjahresplans in den sudetendeutschen Gebieten hat der Reichsbeauftragte für den Vierjahresplan am 28. Dezember 1938 eine Verordnung zur Verstärkung des Holzeinschlags im Lande Oesterreich und in den sudetendeutschen Gebieten erlassen, die im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 1 vom 3. Januar 1939 veröffentlicht ist. Die neue Verordnung bestimmt im einzelnen: Waldungen jeder Besitzart und Größe können zur Deckung des Bedarfs der deutschen Wirtschaft an Holz in jedem Jahr in einem für jeden einzelnen Wald oder Betrieb nach einzelnen Holzarten und -sorten oder im ganzen festzulegenden Holzeinschlag herangezogen werden. Der Reichsforstmeister bestimmt durch Verwaltungsanordnung den Zeitraum, für den jeweils die Festsetzung des Holzeinschlags erfolgt. Der Reichsforstmeister bestimmt gebietsweise die Höhe des Einschlages. Die Höhe des jeweils von den einzelnen Waldungen bzw. Betrieben aufzubringenden Einschlags setzen die Regierungsforstämter auf Grund der vom Reichsforstmeister hierfür herauszugebenden Anordnungen fest. Bei der Festsetzung des Einschlags im einzelnen Falle sind Waldzustand, Holzvorrat und die sonstigen forstwirtschaftlichen Verhältnisse zu berücksichtigen.

* **Englische Aufträge für die ungarische Waggon-Industrie.** Zur Lieferung von Schienenautobussen sind der ungarischen Waggon-Industrie neuerdings aus England und aus Britisch-Indien Aufträge zugegangen. Dabei handelt es sich zusammen um 14 Zwillingswagen, wovon 10 für die Nord-West-Indian Railway und 4 für die Londoner Midland-Scottish Railways bestimmt sind.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1939	5.	4.
5 Dt. R.-Anl. 27	101,5	101,5
4½ Schatz. D. R. von 35 f. 41/45	99,25	99,25
4½ do. v. 36 I. A.	...	...
4½ do. v. 37 I. B.	98,75	98,75
4½ Baden 27	99,—	99,—
4½ Bayern 27	99,12	99,12
4½ Hessen 28 A–G	...	...
4½ Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
4½ Thüringen 28	99,70	99,70
4½ do. 27 A–B	99,62	99,62
4½ Dt. R.-Bahn 35	100,0	99,87
4½ do. v. 36 R. 2	99,20	99,10
4½ Post 34	100,0	100,0
4½ do. 35	100,—	100,0
Steuergutscheine 1934	103,5	103,5
1935	107,5	107,5
1936	111,5	111,5
1937	111,5	111,5
1938	112,0	112,0
Ablösg. Dt. Reich	128,5	128,7

Anleihen d. Kom.-Verb.	5	4
Umschuld.-Verb.-Anl.	...	132,5
Stadtanleihen		
4½ Augsburg 26	98,25	98,25
4½ B.-Baden 26	98,—	98,—
4½ Berlin Gold 24	102,7	102,7
4½ Darmstadt 26	...	...
4½ Dresden 26	97,25	96,75
4½ Frankf. 26	98,75	98,75
4½ Hanau 26	97,25	97,25
4½ Heidelberg 26	...	...
4½ Ludwigsh. 26	98,—	98,—
4½ Mainz 26 A	...	...
4½ Mannheim 26	98,—	97,87
4½ do. 27	97,87	97,87
4½ Pirmasens 26	99,—	99,—
5 Ulm 26 A–C	...	...
Mannheim Ausl.	134,0	134,0
Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen		
Kreditanstalten der Länder		
4½ Hess. Ldsbk. 26, 27 u. 28 R. I, 2, 7, 8 und 4	99,—	99,—
4½ do. Gold-Schuldv. 26 R. 2	98,50	98,50
4½ Hess. L.-Hypbk. Liqu.-Pfdbr. 21–24	100,7	100,3

	5	4
4½ Pr. Ld.-Pfbr. Anst. G.-Pfbr. R. 19	100,0	100,0
do. R. 21	100,0	100,0
do. G.-Kom. R. 20	100,0	100,0
4½ Württ. Wohn. Kr. R. 2	99,50	99,50
Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.		
4½ Bad. K.-Lbk. Mannh. 26 R. I	99,50	99,50
4½ do. Gold. A 1	99,25	99,25
4½ Nassau. Lbk. 26 R. 1 u. 2	99,75	99,50
4½ Südd. Kom.-Bk. Girov. Hessen R. 3	99,—	98,50
4½ do. R. 8	98,50	99,—
4½ do. R. 10	99,—	98,50
4½ do. R. 12	98,50	98,62
4½ Nassau. Lbk. Goldk. 25 A 1	99,—	98,50
4½ do. Kom. 26 R. 1	99,—	99,—
Dt. Kom.-S. Abl. I	134,5	134,5
do. II	...	...
Landschaften		
4½ Ostpr. Landsch. Lfd. 1–3 1927	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	5	4
4½ Bayr. Bodencr. Würzb. R. 1–33	99,75	99,25
4½ Bayr. Hyp.- u. Wechselbank R. 33	101,0	101,0
4½ Berl. Hyp.-Bk. R. 6 von 25	99,	99,—
4½ Frankf. Hyp.-Bk. R. 1–4	99,—	99,—
4½ do. Liq. Pf. u. R. R. 5	101,1	100,1
4½ do. Goldkom. R. 2	98,50	98,50
4½ do. Pfdbr.-Bk. Goldpf. Em. 1	99,—	99,—
5½ do. Liq. 1–3	100,7	101,0
4½ do. Kom. 1–2	98,50	98,50
4½ Goth. Grdcr.-Bank A 7	100,7	100,7
4½ Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. 1, 6, 12	99,—	99,—
4½ Pfälz. Hyp.-Bk. 24/25/26 R. 1–12	99,75	99,75
5½ do. Liq. 26 30 u. K. A–12	100,7	100,6
4½ do. Goldkom. R. 1 u. 2	98,25	99,2
4½ Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R. 1–4	99,—	99,—
4½ do. R. 25, 26, 29	99,—	99,—
5½ do. Liq. Pfbr.	101,1	101,0
4½ Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R. 1–11	99,—	99,—
5½ Südd. Bodencr. 27 Lig. Goldpf. R. 1 und II u. K.	100,7	100,2
4½ Württ. Hyp.-Goldpf. 1, 2	100,0	100,0
4½ do. G.-Kom. 1–4	100,0	100,0

Schuldverschreibung

	5	4
6 Grosskraftw.	...	102,0
6 Linke-Hofmann 26	...	...
5 Rhein-Main-Donau 23	...	...
6 Rhein.-Westf. Elektr.	100,7	100,4
In Aktien umtauschbar		
IG-Farben Anl. v. 28	118,7	118,5
ohne Zinsberechnung		
Mannesmann 31	100,0	100,0

Industrie-Aktien

	5	4
Adt. Gebrüder	68,50	68,—
AEG	114,5	...
Andreae-Noris	163,0	163,0
Aschaff. Buntpap.	87,—	87,—
do. Zellstoff	...	...
Badische Masch.	100,0	100,0
Bayr. Br. Pforzh.	87,—	87,—
Bayr. Motorenw.	144,0	144,0
Bemberg, J. P.	134,0	134,5
Julius Berger	143,0	144,0
Brauer. Kleinlein	115,5	115,5
Bremer Schlauf	102,5	101,0
Brown, Boveri	119,5	120,0
Cement Heidelbg.	149,5	...
Chem. Albert	112,0	110,0
Daimler-Benz	132,5	134,7
Demag	144,5	146,7
Dt. Gold- u. Silber	201,0	202,5
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	...	115,0
Dyckerhoff	106,0	106,0
Eichbaum-Werger	115,0	114,0
Enzinger-Union	...	...
Eßlinger Masch.	...	...
Ettlinger Spinn.	105,0	105,0
Eisenwerk	...	170,0
Faber & Schleich.	95,—	95,—
Fahr. Gebr.	149,7	149,7
IG Farben	149,0	150,0
Feinmech. (Jetter)	91,—	91,—
Holzmühle Papier	...	117,7
Friedrichshütte	...	...
Goldschmidt	128,5	128,0
Gripner Kayser	95,—	95,—
Großkraft. Mhm.	...	...
Grün & Bilfinger	...	...
Hanfwerke	167,0	167,0
Heid. u. Neu	...	...
Hanauer Hofbr.	172,0	...
Harpener Bergbau	133,0	133,3
Harzener	134,0	...
Hartmann & Br.	133,0	133,0
Heilinger Brauerei	122,0	122,5
Hesse-Noß Bod	97,—	97,—
Holzmann, Ph.	147,0	146,5
Junghans	...	...
Klein, Schanzlin	130,0	130,0
Knorr, Heilbronn	250,0	250,0
Koch u. Schäfer	122,0	122,0
Konserven Braun	...	...
Krauss-Maffei	80,25	80,75
Lech, Elektrizität	101,5	102,0
Löwenbr. Münch.	...	192,5
Ludwigsh. Walzm.	...	112,0
do. Walzmühle	135,0	135,0
Mainkraftwerke	...	...
Mainzer Akt.-Br.	...	88,—
Mez A.-G.	107,0	108,0
Moenus	122,2	122,5
Motoren Darmst.	116,0	116,0
Niedersäcks. Kohle	203,0	203,0
Orenst. Koppel	145,5	145,5
Park- u. Bürgerbr. Pfälz. Mühlen	134,0	134,0
Pf. Preßh.-Spirit	164,0	164,0
Rhein. Braunkohl.	203,0	205,0
Rheinelektra	...	...
do. Stahl	...	...
Rheinmetall	128,0	130,0
RWE	120,6	121,0
Roeder, Gebr.	92,—	92,
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schlink & Co.	...	...
Schramm Lack	...	95,—
Schwartz-Storch.	119,5	119,5
Seilind. (Wolff)	107,0	107,0
Siemens-Reinig.	...	...
Sinalco	...	...
Sinner, Grünw.	...	...
Stuttgart. Hofbr.	...	...
Südd. Zucker	210,0	210,0
Thür. Gas	...	...
Ver. Dt. Oelfabr.	136,0	136,0
do. Glanzstoff	...	...
do. Gothania	141,7	142,1
do. Stahlwerke	130,0	110,0
do. Ultramarin	117,0	117,0
Voigt & Haeffner	...	...
Waldhof, Zell.	88,—	88,—
Württemb. Elektr.	98,25	98,25
do. Transport	...	...
Zellst. Waldhof	126,7	126,3

Bank-Aktien

	5	4
Badische Bank	115,5	115,5
Bay. Hyp.- u. Wechselb.	112,3	112,7
Deutsche Bank	116,0	116,0
Dresdner Bank	109,3	109,2
Frankfurter Bank	96,50	95,7
do. Hyp.-Bank	110,7	110,7
Pfälz. Hyp.-Bank	101,5	101,5
Reichsbank	...	188,0
Rhein. Hyp.-Bank	136,0	136,0
Württbg. Bank	113,0	113,0

Verkehrs-Aktien

	5	4
Bad. AG f. Rheinschiff. und Seetransport Mhm.	...	...
Dt. Reichsb. Vorz.	122,2	122,2

Versicherungen

	5	4
Bad. Assekuranz A.-G. Mhm.	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

	fällig	5. Januar
4½ % Pfälzische Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1951	99,—
5 % Grosskraft Mannheim u. Walzwerk	1942	98,50
4½ % Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1952	1952	95,50
4½ % do. 1953	1953	95,40
4½ % do. 1955	1955	95,50
4½ % Kohlenobligationen	1939	97,—
4½ % [illegible]	1960	96,25

MARCHIVUM

Aus dem Leben einer alten Mannheimerin

Erzählt von Anna Röchling-Schultz ·· Herausgegeben von Dr. Richard Nutzinger

19

Ludwigshafen hatte nicht viel Einquartierung, sondern nur durchziehende Truppen. Wie harrte man auf Zuzug von Ersatz, da Saarbrücken nur wenig Besatzung hatte, und nur durch die schlaue Taktik des Obersten Pestel die Franzosen getäuscht wurden. Ludwigshafen war voll von Truppen. Wie war ich ergriffen, als am nächsten Morgen das erste Garderegiment durchzog, Männer wie Eisen in strammer Ordnung. Ihnen folgt nun Regiment auf Regiment. Rasch war eine Küche auf dem Bahnhof errichtet, und alle, die hier durchkamen, wurden mit Suppe oder Kaffee erquickt. Die Damen der Frauenvereine waren abwechselnd Tag und Nacht tätig. Die Herren vom Landeshülfsverein unterstützten sie in der Organisation und Verwaltung. Bald errichteten sie ein Lazarett, und ich stehe jetzt noch mit zwei von den Verwundeten, Jensch aus Flensburg und Wilhelm aus Walzenbach, in Briefwechsel.

Meine Mutter erlebte noch den Einzug der Truppen in Mannheim, sie starb am 17. Mai 1871. Wir hatten noch Ostern die Konfirmation unseres ältesten Sohnes August bei ihr gefeiert. Die von Belfort zurückkehrenden Truppen kamen gerade hier durch, so daß unsere Einquartierung das Fest mit uns feierte. August hielt eine schwungvolle Rede auf Kaiser und Reich, ich war nicht wenig stolz auf meinen Aeltesten. Wir hatten auf dem Rückmarsch mancherlei Einquartierung, meistens ältere Offiziere. Einer erhielt den blauen Brief bei uns und mußte als pensioniert nach Hause fahren, recht hart.

So war endlich nach langem schwerem Ringen der Friede zu Frankfurt am 10. Mai 1871 unterzeichnet worden, nachdem viel Blut vergossen und mancher schwere Sieg erfochten war. Manche Episoden berührten uns ganz nahe, so die erste Entwicklung des Krieges. Nachdem derselbe am 19. Juli von Napoleon III. erklärt war, dauerte es doch noch den ganzen Monat, bis die Aufstellung der Truppen vollendet war. Mein Mann war in Libau gewesen und erfuhr in Erfurt, daß mobil gemacht würde. Auf allen Bahnen stockte der Verkehr. Ich selbst hatte mich in der Frühe aufgemacht, meine Tochter Mathilde in Kreuznach abzuholen. So fand mein Mann das Haus leer, als er ankam. Erst nachts um 1 Uhr langte ich mit meinem Kinde an unter dem Schutze des Herrn Reichert, genannt Seckele, einem „Höhlenbruder" meines Mannes (aus der Herrengesellschaft „Räuberhöhle"). Welche Szenen hatten wir auf den Bahnhöfen erlebt! Alles eilte nach Hause und konnte nicht befördert werden. Wir hielten Stunden bei Langenlohnsheim, da der Bahnhof in Bingerbrück mit Militärzügen gesperrt war, und von Saarbrücken der Wagenpark und die Kassen dorthin geschafft wurden.

Unter all den Vorbereitungen, Proviant und Betten für die Familie in Saarbrücken zu besorgen, Verbandzeug zu richten usw., rückten unsere Truppen durch das Köllertal vor, und die Franzosen besetzten die Höhen und den Triller bei Saarbrücken. Dort lagerten sie auch im Garten meiner Schwiegermutter, wo sie sich an den Vorräten des Kellers erholten, sich aber als höfliche Leute entschuldigten, daß die Not sie dazu veranlaßt habe. Sie schrieben ihren Dank auf die Kellertüre. „Mille remerciements au propriétaire du bon champagne et du bon vin blanc! Nous sommes fachés d'avoir été obligés d'enfoncer votre porte, car vos Prussiens ne voulaint pas partir." Diese Episode wurde von Prof. Carl Röchling in einem Gemälde dargestellt, das sich jetzt im Besitze von Geh. Justizrat Carl Röchling befindet.

An den damaligen Bürgermeister von Saarbrücken, Vetter Carl Schmidtborn, stellten sie das Ansuchen, eine Trikolore hochzuziehen, was er mit Bedauern ablehnte. Dagegen ließ er das verlangte Diner von Pfeiffer kochen und am Pförtchen den Turkos ausliefern. Das waren die einzigen Franzosen, die Saarbrücken lebend betraten.

Der Lebensabend

Da die Verfasserin in ihren Aufzeichnungen einen Zeitraum von 25 Jahren übersprungen hat, erscheint es zur Vervollständigung ihres Lebensbildes angebracht, an dieser Stelle noch einige, für ihr Wesen charakteristische Züge anzuführen.

Es war Frau Anna Röchling ein Bedürfnis, den Menschen wohlzutun und es ist gar nicht zu überschauen, wievielen sie in ihrer Weise geholfen hat, oft ohne daß der Empfänger ihren Namen erfuhr und ohne viel Aufhebens davon zu machen. Als sie sich im Jahre 1853 nach Ludwigshafen verheiratete, hatte diese Gemeinde sich eben erst gebildet und zählte kaum 2000 Einwohner; als sie starb, waren daraus 80 000 geworden. Eine rasend schnelle Entwicklung, die sich vor ihren Augen vollzog! Wie ihr Gatte als Gemeinderat und später Stadtrat dem aufstrebenden Gemeinwesen diente, so sah sie selbst ihre Aufgabe darin, auf charitativem Gebiete, so viel sie vermochte, zum Wohle der Gemeinde ihr Teil beizutragen.

Frau Anna Röchling hat in ihren Lebenserinnerungen von alledem geschwiegen, was wie ein Selbstlob hätte klingen können. Es war nicht eigentlich Bescheidenheit, was sie davon zurückhielt, sondern der Stolz, der es nicht nötig hat, sich selbst zu rühmen.

Sie war dabei keineswegs eine altmodische Frau, die ganz nur in den Sorgen für den Haushalt, in der Erziehung der Kinder und in der Vereinstätigkeit aufgegangen wäre, sondern sie hat in mancher Hinsicht recht modern gedacht. So verfolgte sie nicht nur mit einer für die Frauen der damaligen Zeit außergewöhnlichen Teilnahme alle politischen Ereignisse, hatte nicht nur ein bemerkenswertes kaufmännisches Wissen, sondern ihr Interesse galt auch der Wissenschaft und Forschung. Mehrmals hat sie es ausgesprochen, daß sie ganz gewiß Medizin studieren würde, wenn sie erst 18 oder 19 Jahre alt wäre. Ihr Lebenswille blieb bis zuletzt ungebrochen.

Als ihre Kinder ihren Händen entwachsen waren, wandte sich ihre sorgende Liebe besonders ihren Enkelkindern, aber auch ihren Neffen und anderen Verwandten zu, die bei ihr immer eine freundliche Aufnahme fanden und in ihrem Heime sich wohlgeborgen fühlten. In ihrem ausgeprägten Gerechtigkeitsgefühl war sie stets darauf bedacht, ihre Liebesbeweise möglichst gleichmäßig an die Enkel zu verteilen. Jedes von ihnen erhielt zur Konfirmation eine goldene Taschenuhr aus Glashütte, und bei der Ueberreichung pflegte sie in ihrer kurzen, aber innerlich stark bewegten Art die Mahnung zu erteilen: Bleib brav!

Und so beschäftigt sich die Verfasserin in ihren Aufzeichnungen zum Schluß noch mit ihren Kindern und Enkeln. Sie erzählt mit mütterlichem Stolze davon, wie ihre Kinder sich nacheinander einen eigenen Hausstand gründeten. Ihre älteste Tochter Emma verheiratete sich am 9. April 1874 mit dem Kaufmann August Cordes in Hamburg und ist Mutter von sieben Kindern geworden. Ihr ältester Sohn August nahm sich am 9. März 1885 die Tochter Helene des bekannten Mannheimer Großindustriellen Heinrich Lanz zur Frau. Ihre Tochter Mathilde wurde am 22. März 1880 die Gattin des Hauptmanns (späteren Oberst) Hermann v. Mosch und ihr Sohn Heinrich ehelichte am 22. Oktober 1892 Berta Hofmann, eine Tochter des Direktors der Eichbaumbrauerei in Mannheim, während ihr Sohn Rudolf ledig geblieben ist.

Frau Anna Röchling hat ihre Lebenserinnerungen im Jahre 1904 beendet. Von ihren letzten Lebensjahren schreibt sie nichts mehr. Sie hat sich nämlich doch noch, wenn auch schweren Herzens, von ihrer alten Wohnung im Hause Ludwigstraße 83 getrennt, in dem sie 55 Jahre lang ihr Heim gehabt hatte. Als dieses Haus von der Firma Gebr. Röchling verkauft worden war, entschloß sie sich, die Stätte, mit der sie durch viele teuere Erinnerungen verbunden war, zu verlassen, und richtete sich ihre Wohnung im Hause Oberes Rheinufer 23 ein. In den neuen Räumen ist sie nicht mehr recht heimisch geworden, nur einige Monate hat sie dort noch geweilt. Am 29. Oktober 1908 ist sie entschlafen, nachdem sie ein Alter von 77½ Jahren erreicht hatte.

Als der Sarg zur letzten Fahrt hinausgetragen wurde, stand vor dem Hause eine große Zahl von Leidtragenden, die ihrer Wohltäterin noch einen Gruß darbringen wollten. Es waren die Armen und Aermsten der Stadt, die ihr tiefbewegt das Geleite gaben. Dieser Leichenzug ehrte sie mehr als aller äußerer Prunk, und die Tränen der Armen redeten eine eindrucksvolle Sprache als noch so glänzende Nachrufe.

Von der Friedhofspforte aus aber trugen die Enkel ihre Großmutter zum Familiengrabe, wo sie neben ihrem Gatten und ihrer Mutter beigesetzt wurde.

Ende.

Frau Anna Röchling, geb. Schultz
1831—1908
Die Verfasserin der „Lebenserinnerungen einer alten Mannheimerin" wenige Jahre vor ihrem Tode. (Privataufnahme)

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Zahnarzt sucht zum 1. Februar jüngeres Fräulein als **Sprechstundenhilfe**. Vorzustellen zwischen 5 u. 5 Uhr. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 364

Zur Nachhilfe in Math., Französisch und Englisch geeignete **Lehrkraft** gesucht. Angebote unter L G 147 an die Geschäftsst. d. Bl. S173

Jüng., tüchtiges **Servier-Fräulein** für Kaffee-Restaurant sofort gesucht. Hotel Stadt Basel, am Tattersall, Fernspr. 419 95.

Geldverkehr

100 Mk. Darlehen v. Geschäft gesucht. - Angeb. unt. G Q 6 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *202

Stellengesuche

Frau sucht Stellung als **Kantine- oder Werksköchin**. Angebote unter F U 73 an die Geschäftsstelle d. Bl. *168

Kaufgesuche

Tochterzimmer, Kohlen Badeofen sof. zu kfn. gef. Ang. m. Prs. u. G R 7 a. Geschft. *204

Vollst. Bett, 2tür. Kleiderschr., Tisch, Chaiselongue, Stühle zu kauf. gesucht. Geil. Preisang. unt. G Y 14 an d. Geschäftsst. d. Blattes *217

Anzeigen haben in der NMZ guten Erfolg!

Immobilien

Käfertal-Süd 2-3 Familien-Häuser teils mit Heizg., Garage, Garten usw., Anzahlung RM. 6—10 000.—, sowie einige **Rentenhäuser** zu verkaufen. **B. Weber** Immobilien, *200 U 5, 1.

Größere Fabrikanlage mit ca. 37 000 qm Gelände per bald zu verkaufen durch: S55 J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Verkäufe

Schreibschränke und Wohnzimmerschränke
Strelsennußbaum mit Ahornstab, als Anbaumöbel verwendbar RM 124.—, 128.—
Eiche mit Glasschiebetüren . . . 165.—
Eiche mit Nußbaum, 150 cm breit . . . 178.—
Eiche mit Nußbaum, 160 cm breit . . . 248.—
Eiche mit Maser, 180 cm breit . . . 295.—
Eiche mit Nußbaum, 180 cm breit . 285.—, 318.—
Nußbaum, matt, 188 cm . . . 300.—
Eiche mit Eschenmaser hochglanz pol. . . . 320.—
Ahornmaser, Stilmodell, 188 cm . . . 325.—
Kaukasisch Nußbaum, 188 cm, hochglanz . . 330.—
Rüstern mit Glasschrank, 188 cm . . . 336.—
Eiche mit Nußb., Front poliert, 190 cm . . 345.—
Eiche mit Eschenmaser, matt, 200 cm . . . 348.—
Eiche mit Eschenmaser, 200 cm, Likörschrank . 356.—
Ahornmaser, matt pol., 200 cm . . . 353.—
Kompl. Zimmer-Speisezimmer! Hierzu passende Auszugtische 44.—, 48.—, 52.— usw. Polsterstühle 11.—, 12.50, 14.50 usw.
Überzeugen Sie sich bitte von der Preiswürdigkeit!
Möbelhaus Binzenhöfer Schwetzingerstr. 48 (Haltestelle) Ecke Kepplerstraße. Das gute Fachgeschäft — Ehestandsdarlehen

Eheständler! Schlafzimmer 3türig, mit Frisiertm. 285.- Küche, nat. lack. Büfett, Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker 165.- Gesamtpreis RM. 450.- **H. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, 7-8 Fernruf 278 85 S621

Alle Lampen **für Radfahrer** Batterie - Dynamo Spezial- u. Marken Fabrikate in großer Auswahl **MOHNEN** J 1, 7 Breite Straße, N 4, 18 Näh. Strohmarkt

Smoking Gr. 54, fast neu, bill. zu verkauf. Lameystr. 9, bei Neubert. *189

Verschiedene sehr schöne **Zinnsachen** zu verkaufen. — Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Blattes. *216

Schreibmaschine Marke Stoewer, gebraucht, preiswert zu verkaufen. *2790 Oexle, Mollstr. Nr. 13.

Suche Abnehmer für feine reine **Holzwolle**

kl. Füllofen und elektrische Waschmaschine verkauft *196 P. Haas, C 1, 5, 7.

1 Kleiderschrank 3türig, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Bettstelle, Eis., 1 Spiegel, 1 Krankenstuhl, fahrbar. Anzuf. zwisch. 1—3 oder ab 7 Uhr abends L 5, 4, Kellpul. *190

BARST — Wenn **Herde** dann **Barst** E 4, 4 nicht an den Planken Ruf 276 45

Automarkt

Orig. Fiat-Topolino 2-Sitz., gepflegt. Wagen (Stahlkarosse.) umst.-h. zu verkaufen. Salz-Gebhard, Ahofen am Rh., Fernspr. 682 41. *221

Leih-Autos neue Wagen Mannheimgarage Kinzinger-Hof N 7, 8 Ruf 302 93 Tag- u. Nachtdienst!

Autoverleih an Selbstfahrer neuwertige Wagen. **J. Heim, Standort Brückengarage** Ludwigshafen a. Rh. Telefon 624 57 Tag- und Nachtdienst S904

Autofahrer! Alle Winterartikel im großen Spezialhaus **Auto-Haefele** nur N 7, 2 Tel. 27074/75 S642

Anzeigen in der NMZ haben gute **Wirkung**

Vermietungen

Schöne helle Räume part. und Sout. ca 160 qm mit Zentralheizung in Hauptgeschäftsstraße p. sof. evtl. später zu vermieten. Zuschriften unter M A 166 a. d. Geschäftsst. d. Bl. S357

Größere Garage am Ring, mit einer Monatseinnahme von etwa RM 1500.—, umständehalber S718 **sofort zu vermieten.** Näheres durch: Peter Kohl, Immobilienbüro, Wallstraße 12, Fernruf Nr. 402 39.

Bölinger Tapeten Linoleum Seckenheimer Str. 48

Gontardstr. 4 5 Zim., Küche Speisek., Baden., 2 Balk., 1. 4. St., sofort beziehbar. RM 84.— monatl. zu vermieten. Zu erfr. S281 Woll, Tattersallstr. 12.

Lenaustr. 33 3 Zim., Küche Baden., 1. 3. St., sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres S279 Woll, Tattersallstr. 12.

Schön möbliert. **Balkonzimmer** sof. zu vermiet. Langerötterstr. 9, 1 Tr. lks. *208

Möbl. Zimmer sof. zu verm. b. Schott, J 4a, 9, 3 Tr. *201

1 Zim. u. Küche i. best. H., 5. St., Lindenhof, an alleinst. Frl. od. Frau zu verm. Ang. u. G S 8 a. d. Geschäftsst. *205

Schöne, abgeschl. **2-Zim.-Wohnung** 4. 1. 2. an ruh., pünktlich. Zahler zu verm. S277 Fröhlichstraße 44 2. Stock.

Mietgesuche

Leeres Zimmer Gas, Wasser u. Elektrisch (evtl. Möbelüberm.) zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis unt. G X 13 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *218

Pens. Beamter sucht *200 **gemütl. Heim** evtl. gemeinsam. Haushalt. - Angebote u. G O 4 a. d. Geschäftsst.

Alleinsteh. Dame sucht z. 1. 4. 39 **gr. 2-3-Zim.-Wohnung** evtl. Mans., mod. einger., Lindenhof, od. Oststadt bevorz. — Angeb. u. J G 197 an d. Gescht. d. Bl. *8881

Mietgesuche

Größeres Büro 8—10 Räume per bald zu mieten gesucht. Angebote an: S33 J. Zilles, Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft, gegründet 1877, L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Mietgesuche

Größeres Magazin Mannheim oder näh. Umgebung, beziehbar, per bald zu mieten gesucht. Angebote an: S35 J. Zilles, Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft, gegründet 1877 L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

4-5-Zim.-Wohnungen für vorgemerkte Interessenten **gesucht.** Schriftl. Angebote erb. S209 **E. Hieronymi** Immobilien Augusta-Anlage 28 Fernruf 435 94

Kriegerkameradschaft ehem. 113er
Am Samstag, dem 7. Januar abends 8 Uhr, **Winterfest** mit Tanz. — Eintritt: 60 Pf. Militär 30 Pf. Die Veranstaltung findet nicht in der Liedertafel, sondern in den „Casino-Sälen", R 1, 1, statt.

Entferne persönlich garantiert **Tätowierungen** Leberflecken Haut-Fehler. Langjähr. Spezialist. Sprechst. von 10—19 Uhr. H. Schermer, Mannheim, L 4, 8

Teppiche reinigt - entstaubt Langjährige Spezialität **Färberei Kramer**

Schneiderei **J. Novotny** N 3, 18 Fernruf 221 96 · Beste Verarbeitung · Zeitgemäße Preise · S787

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Haben Sie schon an Ihre Sonntags-Anzeige in der NMZ gedacht?

In der Ruhe des Sonntags liest man die Anzeigen in der N.M.Z. in beschaulicher Ruhe; die durch die große Verbreitung ohnehin schon starke Anzeigenwirkung wird hierdurch wesentlich gesteigert. Rechtzeitige Bestellung ist dringend notwendig, damit genügend Zeit für die wirkungsvolle Gestaltung der Anzeigen vorhanden ist.

Geschäfts- und Empfehlungsanzeigen bis spätestens Freitag abend erbeten; Kleine Anzeigen bis Samstag mittag 12 Uhr.

MARCHIVUM